

# Wer teilt, gewinnt.

- Projekte
- Anregungen
- Geschichten
- Interview
- Tipps

Erstkommunion 2015



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius  
werk**

Vorwort	3
<b>Einführung</b>	
Wer teilt gewinnt!?	4   5   6
Keine Einbahnstraße	6
Mehr als teilen	7

## Gedanken zur Erstkommunion

Behindert oder nicht - Gemeinsam zu Christus	8   9   10
---	------------

## Die Projekte der Kinderhilfe

Warum sind die Spenden der Erstkommunionkinder eigentlich so wichtig?	11
Was hat die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes mit den Spenden schon alles erreicht?	11
Dahin geht die Erstkommunionkollekte 2015	12   13

## Impressum

Herausgegeben vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V., Kamp 22, 33098 Paderborn, Tel. 0 52 51 / 29 96-50/-51; E-Mail: kinderhilfe@bonifatiuswerk.de; Internet www.bonifatiuswerk.de, Konto: Bank für Kirche und Caritas, BIC: GENODEM1BKC, IBAN: DE46472603070010000100  
Verantwortlich: Monsignore Georg Austen (Generalsekretär), Fundraising: Nicole Dürdoth, Gesamtedaktion: Matthias Micheel (Missionarische und diakonische Pastoral / Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe), Redaktionschluss: 25. Mai 2014.

**Bildnachweise:** Cover-Illustration: Die Speisung der Fünftausend (Silvio Neuendorf)<sup>1</sup>, 7, 28; Bonifatiuswerk: 2, 28; Wilfried Hiegemann: 3, 11; © ZDF: 6; Alexander Schmidt: 4; 5, Privat: 6, 7, 10, 16, 17, 18, 20, 22, 24, 25; Markus Nowak: 2, 12, 13; Harald Morsch: 20; © Fotograf: 22, Euro-Münzen und -Scheine (eyewave / 123RF Stock Foto): 13; © ZDF, Foto: Kerstin Bänsch: 14; Buch-Icon (Kanate Chainapong / 123RF Stock Foto): 17, 22, 26; Geschenk-Icon (blankstock / 123RF Stock Foto): 27; Layout / Gestaltung: Dr. Korinna Kuhnen / Gianluca Coscarelli  
Herstellung: Bonifatius GmbH, Paderborn



ClimatePartner  
**klimateutral**

Zertifikatsnummer:  
53323-1304-1013  
www.climatepartner.com



## Katechetische Bausteine

„Gott kannst du überall begegnen“ Interview mit Tim Niedernolte	14   15
Handfeste Erstkommunionvorbereitung: Kreuze schmieden in Emsbüren	16
Brotgeschichten	17
Wenn wir teilen, werden alle satt	18
Noch mehr Brotgeschichten	19   20

## Liturgische Bausteine

Lust auf Teilen machen	21   22
Das Lied vom Teilen	22
„Und alle wurden satt“	23   24
Mottolied: Wer teilt gewinnt	25

## Erstkommunion-Materialien

Bücher- und Geschenk-Tipps zur Erstkommunion 2015	26   27
--	---------

## Beirat Religionspädagogik

Die Erstkommunion- und Firmmaterialien des Bonifatiuswerkes werden gemeinsam konzipiert und erarbeitet vom „Beirat Religionspädagogik“ des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken. Im Beirat sind derzeit tätig: Matthias Micheel (Leiter Diaspora-Kinder und -Jugendhilfe), Julia Brodersen-Schäfers (Missionarische Pastoral), Niklas Wagner (Redaktion Missionarische Pastoral), Nicole Dürdoth (Fundraising, Bonifatiuswerk), Lioba Kolbe (Schulabteilung Erzbistum Paderborn), Heidi Rose (Theologin im Verlag Butzon & Bercker), Jens Ehebrecht-Zumsande (Referent für Katechese, Erzbistum Hamburg), Dr. Claudia Hofrichter (Institut für Fort- und Weiterbildung im Bistum Rottenburg-Stuttgart) und Svenja Kuschke (Gemeindereferentin, Erzbistum Paderborn).

**Theologische Beratung:** Dr. Christian Hennecke (Regens des Priesterseminars, Bistum Hildesheim), Prof. Dr. Jan Woppowa (Lehrstuhl für Religionsdidaktik, Universität Paderborn)

VL.n.r: Julia Brodersen-Schäfers, Matthias Micheel, Heidi Rose, Nicole Dürdoth, Lioba Kolbe, Jens Ehebrecht-Zumsande, Svenja Kuschke (nicht im Bild: Niklas Wagner und Dr. Claudia Hofrichter)





## Liebe Katechetinnen und Katecheten in der Erstkommunionvorbereitung 2014,

„**Wer teilt, gewinnt**“ – so lautet das Leitwort unserer Erstkommunionaktion 2015. Ausgehend von der „Speisung der Fünftausend“ möchten wir in diesem Jahr besonders die Themen Eucharistie, Teilen und das Sich-einsetzen für andere in den Fokus rücken.

Auch in diesem Jahr gehen wieder tausende katholischer Kinder zur Erstkommunion. Im letzten Jahr ergab eine Studie, dass besonders die Vorbereitung auf den Empfang dieses Sakramentes die Kinder mehr als nachhaltig beeinflusst. So steigt etwa der Anteil der Kinder, die häufig beten, von rund 56 auf 65 Prozent. Wie die Studie nachwies, erwiesen sich die Kinder nach den Treffen als deutlich „bibelfester“. Weitaus mehr Kinder kannten danach etwa die Gleichnisse Jesu. Nach dieser Studie halten die Forscher auch für bewiesen, dass es einen inneren Zusammenhang zwischen der Entwicklung eines religiösen und eines moralischen Bewusstseins gibt. „Wer teilt, gewinnt“ möchte gerade hier gerne anknüpfen: Eltern und Katecheten vermitteln Kindern vor allem religiöse Werte, und daraus entwickeln diese dann auch ihr ethisches Gedankensystem.

Unsere Diaspora-Kinder- und -Jugendhilfe fördert Projekte, die Kindern und Jugendlichen helfen sollen, das Geheimnis des Glaubens und des Miteinanders in ihrem Leben zu entdecken, in der **ost- und norddeutschen Diaspora** sowie in **Nordeuropa, Estland und Lettland**. Sie unterstützt Initiativen und Aktionen, die zur Bildung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der christlichen Botschaft an die neue Generation in einer extremen Minderheitensituation notwendig sind. Davon wird in diesem Magazin die Rede sein.

**Besonders möchten wir das Thema „Inklusion in der Erstkommunionvorbereitung“ in den Mittelpunkt stellen.**


Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Magazins darf ich an dieser Stelle sehr herzlich für den Einsatz danken!

Mit Gottes Segen für Sie und besonders für Ihre Arbeit mit den Erstkommunionkindern 2015 bin ich in dankbarer Verbundenheit

Ihr

**Außerdem stelle ich Ihnen in diesem Heft vor, wohin die Kollekte der Erstkommunionkinder 2015 geht: Der Kinderzirkus Birikino in Chemnitz. Warum die Kinder dort auf Ihre Hilfe und die Hilfe der Erstkommunionkinder dringend angewiesen sind, lesen Sie auf den Seiten 12 und 13.**

**P.S.: Auf der letzten Seite des Heftes können Sie sich einen schnellen Überblick über alle Materialien zur Erstkommunion 2015 verschaffen!**



See von Tiberias. Hier geschah das Brotwunder.

## Wer teilt gewinnt!?

Eine Einführung in das Jahresthema

Von Lioba Kolbe

**Wer teilt gewinnt!?** Ein Widerspruch in sich! Teilen und gleichzeitig gewinnen ...? Das kann ja gar nicht sein! Wenn etwas geteilt wird, dann wird etwas abgegeben, dann wird es auf jeden Fall weniger ...! Wenn aber jemand etwas gewinnt, dann heißt das, dass etwas dazu kommt. Dann wird es auf jeden Fall mehr. Also: Wer teilt, gewinnt!? Druckfehler oder Denkfehler? Oder da hat sich jemand etwas ganz Geniales ausgedacht. Aber wer kommt auf so eine Idee? Da gab es vor über 2000 Jahren Menschen, die haben genau das erlebt:

**Wer teilt gewinnt!!**

Johannes schreibt in seinem Evangelium (6,1-14) die Geschichte von der „wunderbaren Speisung einer Volksmenge am See von Tiberias“ auf. **Petra Klippel** erzählt sie für unsere Erstkommunion nach. Aus der Sicht eines Kindes nimmt sie uns mit hinein in die Perspektive des Dabeiseins, des Miterlebens, des Mitdenkens und Mitfühlens:

### Von einem, der eigentlich nicht teilen wollte

Ehrlich gesagt: Ich wollte die Sachen erst gar nicht abgeben. Konnte ich etwas dafür, dass die anderen Leute nicht vorgesorgt hatten? Nur meine Mutter hatte wohl daran gedacht, etwas zu essen einzupacken, bevor wir losgingen. Hatten die Anderen gedacht, sie würden nur kurz bleiben? Oder hatten sie einfach gar nicht gedacht? Das hatten sie eben jetzt davon! Knurrende Mägen. War das mein Problem? Ich freute mich schon auf Fisch und Brot. Was interessierten mich die anderen?

Es waren dort sehr viele andere. Ich kann das schlecht schätzen. Jemand meinte, es waren fünftausend Männer. Kann schon sein. Vom Gras am Seeufer war jedenfalls nicht mehr viel zu sehen vor lauter Leuten. Es waren ja auch gar nicht nur Männer dort. Auch Kinder so wie ich. Und natürlich Frauen, so wie meine Mutter.

Wir alle waren gekommen, weil wir neugierig auf Jesus waren. Es hieß, er könne Kranke heilen und tue andere

wunderbare Zeichen. Vielleicht habt ihr schon davon gehört. Das wollte ich sehen! Und das wollten eben auch viele andere Menschen erleben. Zum Glück war Jesus auf einen kleinen Berg gestiegen, so dass ich ihn trotz der vielen Menschen sehen konnte. Dort oben saß er zusammen mit seinen Freunden. Gespannt warteten wir, was er als nächstes sagen oder tun würde. Aber erstmal sprach er nur mit seinen Jüngern. Ich stand zu weit weg, um zu verstehen, was er sagte. Da wurde mir langweilig. Und da merkte ich auf einmal, dass ich Hunger hatte.

Ich bat also meine Mutter um etwas zu essen und sie griff schon in ihren Korb, um etwas herauszuholen. Doch da bemerkte sie, dass andere Kinder dies mitbekamen und mit erwartungsvollen Augen auf den Korb meiner Mutter starrten. Ja, was sollte das denn jetzt werden? Wollten die etwa alle etwas abhaben? Es waren nur fünf Brote und zwei getrocknete Fische im Korb. Das war gerade genug für unsere Familie.

Und was machte meine Mutter? Ich dachte, sie sagt ihnen: „Geht zu euren Müttern, ich habe nicht genug für euch.“ Aber nichts dergleichen. Sie drückte mir den Korb in die Hand und sagte: „Mein Lieber, ich weiß nicht, wie ich das Essen aufteilen soll. Tu mir einen Gefallen und bringe es zu Jesus. Vielleicht kann er damit etwas anfangen.“ Hatte ich richtig gehört? Und was war mit meinem Hunger? Nun denn. Ich weiß ja nicht, wie eure Mütter sind, meine jedenfalls duldet keinen Widerspruch. Was blieb mir also anderes übrig als loszugehen und zu teilen. Ich gebe zu, das ist mir wirklich schmerzlich gefallen.

Ich drängelte mich nach vorne durch und kam zu einem der Freunde von Jesus. „Was möchtest du?“, fragte er mich. „Das hier soll ich Jesus bringen“, antwortete ich schlecht gelaunt und zeigte ihm den Korb. „Na, dann komm mal mit“, sagte der Mann freundlich zu mir und fügte hinzu: „Ich heiße übrigens Andreas. Und wer bist du?“

So unterhielten wir uns eine kleine Weile, bis wir bei Jesus ankamen. Dieser hatte gerade eine Diskussion mit einem anderen Jünger. Auch hier schien es ums Essen zu gehen, denn ich hörte, wie der Jünger aufgeregt sagte: „Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von diesen vielen Leuten auch nur ein kleines Stückchen bekommen soll!“ Jesus aber saß ganz ruhig da und sah nicht so aus, als würde er sich deswegen Sorgen machen.

## Fünf Brote, zwei Fische

Das Bild des Illustrators Silvio Neuendorf von den fünf Broten und den zwei Fischen, die beeindruckend im Zentrum der Szene stehen, die großen und die kleinen Hände, die diese Mitte umschließen und umfassen, geben unsere außergewöhnliche Geschichte wunderbar wieder.

Die Hände, die geben oder nehmen, führen uns heraus aus dem Bild in die Geschichte hinein, die von damals und auch in die von heute. Wem diese Hände gehören, ist völlig offen. Unsere erste Assoziation: Jesus und dem Kind. Doch es könnten auch deine und meine Hände sein. Wer gibt? Wer nimmt? Lässt sich das überhaupt so genau sagen? Geben und nehmen nicht vielleicht beide ... und was bedeutet das dann für unser diesjähriges Motto: Wer teilt gewinnt!?

Schauen wir uns die Bibelstelle noch einmal genauer an: Jesus zieht sich mit seinen Jüngern auf einen Berg zurück. Sie alle sind müde und brauchen Ruhe. Doch dieser Plan geht nicht auf. Die Menschen folgen Jesus. Sie wollen ihn sehen, ihm zuhören, wenn er von Gott erzählt, und sie wollen miterleben, wie er ihnen begegnet, sie berührt, sich um sie sorgt und sich ihrer annimmt. So auch jetzt: „Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben?“, fragt er einen seiner Jünger. Dieser denkt nur ans Geld und antwortet: „Brot für 200 Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll.“ Da bringt ein anderer Jünger die fünf Brote und zwei Fische eines Jungen aus der Menge ins Spiel. Die einfachen Gerstenbrote und die Fische waren Grundnahrungsmittel für die Menschen, die dort am See Genesareth lebten. Und das ist das, was da ist, fünf Brote, zwei Fische ... für so viele Menschen!?

Jesus überrascht seine Jünger und vielleicht auch uns: „Lasst die Leute sich setzen!“ Es gab dort nämlich viel Gras. Warum dieser Hinweis? Gras ist ein Zeichen für Leben, für Fülle, für Fruchtbarkeit. Im Frühling werden nach den langen Wintermonaten die Wiesen und Felder wieder grün und die Tiere haben ausreichend zu fressen. Doch darüber hinaus gehen meine Gedanken in das Buch der Psalmen.

Der Beter von Psalm 23 beginnt sein Gebet mit den Worten: „Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. Er stillt mein Verlangen.“ Hier wird mit diesem kleinen unscheinbaren Satz ein Bogen geschlagen zu den vielen, vielen Menschen, die auch im Alten Testament schon genau diese Erfahrung mit Gott gemacht haben: Er sorgt für uns! Und das Besondere: Der Schlüssel zu dem, was da nun folgt, ist ein Kind. Dabei ist im Text nur von 5.000 Männern die Rede. Jetzt aber kommt ein Kind mit fünf Broten und zwei Fischen in den Fokus. Was für eine Botschaft für Kinder! Und Jesus? Er nimmt das Brot und sagt „Danke!“ Er dankt Gott für Brot und Fisch und teilt beides gesegnet aus. Soviel die Menschen brauchten, soviel haben sie bekommen! Fünf Brote und zwei Fische ... und alle wurden satt! Wie wunderbar. Doch die Geschichte geht noch weiter. Jesus sorgt dafür, dass die Reste eingesammelt werden und nichts verdirbt.

Jetzt mischte sich Andreas in das Gespräch ein. Er zeigte auf mich und sagte: „Hier ist ein kleiner Junge. Der hat fünf Brote und zwei Fische.“ Ich merkte, dass auch er sich Sorgen machte und nicht so entspannt war wie Jesus. Er meinte nämlich: „Aber was ist das für so viele?“ Das sah ich allerdings auch so! Ich habe ja schon gesagt, dass der Proviant eigentlich nur für unsere Familie gedacht war. Da schaute Jesus mich an und dieser Moment veränderte alles! Er schaute mich an und seine Augen waren voller Liebe und Freude. Als hätte ich etwas Großartiges getan. Aber das hatte ich ja gar nicht. Nicht einmal den Korb hatte ich ihm bisher gegeben. Ich hielt ihn noch in den Händen. Trotzdem sah mich Jesus voller Liebe an und ich spürte, dass er es wirklich ernst mit seiner Liebe meinte. So gucken mich sonst nur meine Eltern in schönen Momenten an. Versteht ihr, was ich meine? Da hielt ich Jesus unseren Korb hin: „Hier, Jesus, ich bringe dir Brote und Fische.“ Jesus antwortete: „Danke, mein Junge. Das ist eine große Hilfe.“

Ein schönes Gefühl breitete sich in mir aus. Es war stärker als mein Hunger. Es war – wie soll ich das sagen? – es war ein warmes Gefühl: Jesus konnte mich brauchen. Ich kleiner Junge konnte diesem Mann, der voller Liebe zu sein schien, eine Hilfe sein. Wie genau ihm allerdings meine paar Sachen helfen würden – darauf wäre ich nicht im Traum gekommen. Und ich wette, ihr auch nicht!

Statt zu sagen: „Das ist zu wenig!“, sagte Jesus zu den Jüngern: „Die Leute sollen sich setzen!“ Da setzten sich alle ins Gras. Dann nahm Jesus die fünf Brote und dankte Gott dafür. Er reichte die Brote an die Menschen in seiner Nähe, und diese gaben sie nach hinten weiter. Genauso machte er es mit unseren zwei Fischen. Und stellt euch vor: Jeder bekam etwas davon ab! Wirklich jeder! Ich konnte es zwar nicht begreifen, aber meine Augen sahen es: All die vielen Menschen saßen auf dem Boden und aßen! Und es blieb sogar ganz viel übrig: zwölf Körbe voller Brot! Wir hätten wieder etwas mit nach Hause nehmen können. Aber das war mir jetzt nicht mehr wichtig. Ich hatte nämlich etwas Wichtigeres erfahren: Wie sehr Jesus mich und alle Menschen, die zu ihm gekommen waren, liebte. Und ich hatte etwas Wichtiges gelernt: Wer teilt, gewinnt.

In „leichter Sprache“ finden Sie diese Geschichte in: Elementar Bibel, Anneliese Prokrandt, Kaufmann – Verlag, S.443: Jesus macht 5000 Menschen satt – Mk 6,30-44)

Auch da kommen uns aktuelle Bilder in den Sinn von Brotbergen und Essensresten, die weggeworfen werden. Hier aber heißt es: „Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbroten nach dem Essen übrig waren.“

Hier dürfen wir staunen. Es ist nicht zu fassen, was da passiert ist! Wie das Verteilen geschieht, wie alle satt werden können, wird im Text nicht erzählt. Wir aber dürfen zu Recht vermuten, dass jede/jeder das geteilt hat, was da war, so dass alle satt wurden und es sogar noch für viele andere Menschen gereicht hätte. Doch die Botschaft ist klar und deutlich! Jesus, Gottes Sohn, sorgt für alle, auch **für uns** und auch **durch uns**. Nur mit der Hilfe des Kindes, konnte diese Geschichte so ausgehen. Wer teilt gewinnt ... auch heute!?

Mit dieser Erzählung wird unser Motto vom Teilen und Gewinnen schon verständlicher.

*„Aber das ist ja schon so lange her!“  
„Da hatte ja auch Jesus die Finger im Spiel!“  
„Das funktioniert heute nicht mehr!“  
„Alles nur ein Märchen!“*

... Gedanken und Aussagen, die dem einen oder der anderen vielleicht zu dieser Bibelstelle kommen. Und doch gibt es auch heute, im 21. Jahrhundert, wieder oder noch Menschen, die sich von Jesus begeistern lassen und in seine „Fußstapfen“ treten. Die die Idee vom Teilen und Gewinnen neu denken und auch leben.

### Da gibt es ...

- ... Tauschbörsen, wo Kleider, Spielzeug .... angeboten und getauscht werden;
- ... in vielen Städten „Die Tafel“, wo Menschen gespendete Lebensmittel bekommen oder auch ein warmes Mittagessen. Hier arbeiten Menschen freiwillig, die ihre Zeit, ihr Lachen, ihr Können, ihre Hilfe mit anderen Menschen teilen und gewinnen;
- ... Kleiderstuben, wo gut erhaltene Kleidung verschenkt wird;
- ... Menschen, die sich Maschinen, sogar Autos, teilen, so dass nicht jeder alles besitzen muss;
- ... Töne, Bilder, Gedanken und Gefühle und viele, viele Informationen die über das Internet miteinander geteilt werden...

... und für all diese Beispiele gilt: **Wer teilt gewinnt!**



**Autorin Lioba Kolbe**  
Referentin für Grund- und Förderschulen beim Erzbistum Paderborn, Buchautorin

## Keine Einbahnstraße

Von Petra Klippel

Ich schaue auf das Bild:  
Wer gibt hier eigentlich?  
Wer nimmt hier eigentlich?

Reichen die großen Hände die Gaben nach unten?  
Reichen die kleinen Hände die Gaben nach oben?

Lassen die kleinen Hände los, um zu geben,  
oder sind sie geöffnet, um zu empfangen?

Aus dem Evangelium wissen wir:  
Der Junge gibt Brote und Fische,  
Jesus nimmt sie an.

Aber im Bild ist das nicht so eindeutig.  
Und im Leben ist das auch nicht immer so eindeutig.  
Ist es nicht vielmehr oft so:  
Wer etwas abgibt,  
der bekommt auch etwas.  
Wer etwas annimmt,  
der gibt auch etwas:  
Ein Lächeln, einen Dank,  
einen neuen Gedanken, eine gute Erfahrung,  
Freundschaft, Vertrauen.

Geben und Teilen  
sind keine Einbahnstraßen.



**Autorin Petra Klippel**  
Theologin, unterrichtet Englisch und Religion an einem Gymnasium und veröffentlicht Texte für kleine und große Leute.

# Mehr als teilen

## Gedanken zu einem kleinen Jungen

Von Christian Hennecke

5.000 Menschen, vielleicht viel mehr. Weil Jesus Menschen durch sein Wort bewegt, weil er ihnen unglaublichen Mut zum Leben schenkt, weil in ihm Gott so spürbar wird und Heilungen geschehen, die Menschen neu werden lassen – deswegen laufen sie hinter ihm her, überallhin.

Und jetzt wird es Abend, und sie sind immer noch da. Und Jesus, der ihnen allen so nahe ist – er sorgt sich um ihr Essen. 5000 Männer – wie können sie satt werden? Er fragt seine Jünger. Und die sind ganz realistisch: Selbst wenn man mehr als ein halbes Jahresgehalt dafür ausgeben würde, niemand würde satt weggehen.

**Und dann sieht Andreas den kleinen Jungen. Ein kleiner Junge, ein Kind.** Und Kinder sind in dieser Welt der Erwachsenen eigentlich unwichtig. Was können sie schon beitragen? Aber ... dieser kleine Junge hat ein paar Brote und Fische dabei. Vielleicht war er ja mit den Jüngern unterwegs, vielleicht trug er einfach den Proviant von anderen. Andreas bringt den kleinen Jungen mit, mit seinen Broten, mit seinen Fischen. Andreas wendet sich an Jesus... „Aber was ist das für so viele“. Er kann rechnen, aber er kennt auch Jesus. Er folgt ihm, und er hat das Wunder von Kana erlebt, Heilungen und Worte, die machtvoll wirken. Und er hat eine kleine Ahnung, dass etwas geschehen könnte, was niemand denken kann. Kann man mit fünf Broten und zwei Fischen 5000 Menschen ernähren? Natürlich nicht. Und doch: Wenn Jesus handelt, wenn Jesus verteilt, ist dann nicht alles möglich? Man könnte natürlich teilen, was man hat – aber in diesem Fall würde dann jeder nur ein kleines Stückchen bekommen... Nein, die Rechnung würde nicht, würde nie aufgehen. Man könnte teilen so viel man will, der Hunger bliebe.

**Es gibt nur eine Möglichkeit. Alles geben, alles in die Hände Jesu geben.** Genau das geschieht. Und Jesus nimmt das Brot, dankt, segnet und verteilt an alle. An alle! Soviel sie wollen. Unglaubliches Wunder. Alle werden satt. Und es bleibt noch so viel übrig, 12 Körbe voll. Das reicht für viele andere.

**Wie kann das gehen? Das ist menschlich undenkbar.** Und es übersteigt das einfache Teilen. Hier handelt Gott, der alle liebt. Und weil er alle liebt, können alle leben. Alle werden satt, weil er niemanden ausnehmen will. Sie werden satt, weil nicht einfach die etwas abgeben, die schon haben, sondern weil alles, was da ist, in den Händen Jesu Christi mehr wird. Fülle wird, Überfluss wird. Jesus sagt es: „Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, gehäuften, überfließendem Maß werdet ihr empfangen.“ Was für eine Verheißung. Aber hier sehen wir genau dies: Der kleine Junge kommt in den Blick. Er hat fünf Brote und zwei Fische. Er gibt das, was er hat. Und was wird daraus? Alle werden satt.

Und das ist das Geheimnis der Eucharistie. Wir geben. Wir geben Brot und Wein, und wir geben, was wir haben, für die Armen. Und wir empfangen: Ihn, ewiges Leben, Leib und Blut Christi – und alle könnten satt werden, in der Seele und vom Leib. Nicht nur wir, sondern gerade auch die, die nichts haben und nichts geben können – die Geliebten Gottes. Vielleicht dürfen wir mutiger werden. Auf das Wunder vertrauen lernen. Nicht nur teilen, sondern geben lernen. „Gebt, dann wird auch euch gegeben werden.“ Geben, wie der kleine Junge – und das Wunder erleben.



Autor **Dr. Christian Hennecke**

Regens des Priesterseminars Hildesheim, Autor zahlreicher Bücher zur Sakramentenpastoral, auch zur Erstkommunion



Illustrator **Silvio Neuendorf**

Illustrator, Jahrgang 1967, ist einer der erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchillustratoren. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Aachen. [www.silvio-neuendorf.de](http://www.silvio-neuendorf.de).

# Behindert oder nicht - Gemeinsam zu Christus

## Eine inklusive Kommunionvorbereitung

Von Christoph Beuers und Jochen Straub

### Inklusion – Was ist das überhaupt?

Lange Zeit wurden Menschen mit Behinderung gesondert auf die Erste Heilige Kommunion vorbereitet. Das war schon ein Fortschritt. Bis dahin konnten Menschen mit Behinderung nur die Taufe und die Krankensalbung empfangen. Eine „Kommunion in einem geschützten Rahmen“ war nicht mehr als stimmig in einer Zeit, wo Menschen mit Behinderung in gesonderten Einrichtungen betreut und systematisch aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurden. Aus der Kenntnis, dass diese Exklusion ein menschenunwürdiger Weg ist, gab es viele Maßnahmen zur Integration von Menschen mit Behinderung in das bestehende System der Mehrheitsgesellschaft. Mit der Erstkommunion gab es häufig den gutgemeinten Versuch, Menschen mit Behinderung in vorhandene Kommunionkurse zu integrieren. Der Preis war das „Sich – Anpassen – müssen“ „gerade der behinderten Menschen an die gegebenen Regeln, Strukturen und Umgangsweisen“.

Seit mehreren Jahren sprechen wir in der Arbeit von Menschen mit Behinderung auch von Inklusion. Inklusion lenkt den Blick auf die soziale Behinderung, auf das Miteinander und die Verhinderung von Teilhabe. Der behinderte Mensch lebt mit seiner Grenze und dem, was er durch diese Grenze bedingt nicht tun kann, mit den sogenannten nicht behinderten Menschen in einer Gesellschaft. Wenn der behinderte Mensch an etwas nicht teilhaben kann, so liegt das auch und im Wesentlichen an der Behinderung durch die Gesellschaft.

Der Transfer auf die Vorbereitung zur Heiligen Kommunion ist leicht. Wenn wir Menschen wegen ihrer Behinderung oder anderer Merkmale aus der klassischen Vorbereitung auf das Sakrament ausgrenzen oder in ein Korsett überfordernder Erwartungsmuster einzwängen, so behindern wir diese durch eben die Art dieser Vorbereitungswege. Diese Haltung ging sogar so weit, dass man glaubte, die Würde des Sakraments gegen den „Zugriff“ behinderter Menschen schützen zu müssen. Inklusion will Menschen zusammenführen ohne Ansehen der Person. Der Blick wird also auf das Miteinander von Erstkommunionkindern und ihren Katecheten und das Füreinander gelenkt. Der Blick wird gelenkt auf von Menschen geschaffene und zu beseitigende Barrieren. Inklusion ist ein Blickwinkel, der nicht nur Menschen mit Behinderung, sondern allen gut tut, Kindern wie Erwachsenen, alten und jungen, gesunden und kranken sowie behinderten und nichtbehinderten Menschen. Inklusion richtet sich auf die gesamte Gemeinde und auf die Teilgabe und Teilhabe aller. „Wer teilt, gewinnt“ bekommt hier eine inklusive und soziodynamische Bedeutung.

## Communio (Gemeinschaft) – Unser Auftrag zur inklusiven Erstkommunionvorbereitung

Verbindend für alle ist die Communio: die Mahlgemeinschaft in Christus. In seinem Apostolischen Lehrschreiben Evangelii Gaudium betont Papst Franziskus: „Ich lade jeden Christen ein, gleich an welchem Ort und in welcher Lage er sich befindet, noch heute seine persönliche Begegnung mit Christus zu erneuern oder zumindest sich von ihm finden lassen, ihn jeden Tag zu suchen. Es gibt keinen Grund, weshalb jemand meinen könnte, diese Einladung gelte nicht ihm, denn niemand ist von der Freude ausgeschlossen, die der Herr uns bringt“. Wenn wir bei der Vorbereitung zur Erstkommunion und bei der Erstkommunion an sich Menschen mit Behinderung ausschließen, dann legen wir den Grundstein für eine behinderte Communio. Ziel muss es sein, möglichst unbehindert Leben und Glauben zu teilen. Die deutschen Bischöfe haben vor ca. 10 Jahren dies in ihrem gleichnamigen Hirtenwort gefordert und mit der Einführung einer Kultur der Achtsamkeit in Kirche und Gesellschaft verbunden. Jede Kommunionvorbereitung und Erstkommunion tut gut daran, einen inklusiven Weg zu finden und möglichst achtsam zu gestalten, um den Auftrag zur Communio und zur Feier der Eucharistie nicht ad absurdum zu führen. Dieses Sakrament unbehindert zu teilen und zu leben macht Christsein zu einem Projekt aller mit allen und für alle – es ist allerorts zumindest in Anfängen zu erleben.

### Kirchenraum – Möglichkeiten einer inkludierenden Erfahrung

Im Jahr 2013 ist ein neuer Kirchenführer in elementarierter Form erschienen. Das Buch „Vom Rand die Mitte sehen“ geht von einer „sinnempfindlichen Wahrnehmungsweise“ der Menschen aus: Mit allen Sinnen Sinn erfahren, ist ein Ereignis / Ergebnis dieser Wahrnehmungsweise. Stärker noch: Kirchengebäude, Kirchenraum, die vielen Gegenstände und die Menschen in der Kirche motivieren, Glauben zu suchen, sich einzulassen, sich mit ihm auseinanderzusetzen, ihn zu erproben, sich in ihm bestärkt zu sehen oder ihn zu verneinen. Die Kirche kann zum Ort werden, sich auf mystische Erfahrungen einzulassen bzw. sich von ihnen berühren zu lassen. Dies ist eine Chance gerade in der Vorbereitung der Erstkommunion. Der Kirchenraum wird zur elementaren, verbindenden Sprache, die Brücken baut zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Nicht nur in dem feierlichen Gottesdienst zur Erstkommunion ermöglicht das Kirchengebäude gemeinsam beeindruckende Begegnungen. Besuche in den Räumlichkeiten der Kirche sind Unterbrechungen im Alltag. Sie können von gottesdienstlichen Feiern und Tun, von erlebten Ritualen, Gesang, Musik und Gebet begleitet sein. Menschen mit und ohne Behinderung erleben sich bei einem solchen Kirchenbesuch als Personen, die sich durch ihre unterschiedlichen Blickwinkel ergänzen. Stärken und Schwächen spielen bei einer solchen Wahrnehmungsweise keine Rolle. Die innere Erfahrung und die ausgelösten Bilder können für jeden Menschen lebenstragende Kraft bewirken.



Menschsein und Christsein sein ist ein gemeinsames Projekt. Das macht deutlich: **Die Botschaft des Glaubens ist inklusiv. Eine solche Haltung geht von einem sorgsamem Anklopfen an den Türen der Menschen mit und ohne Behinderung aus.** Ein solches Anklopfen will nicht nur, aber vor allem die Sprache des Herzens wecken.

Die Begegnung mit einem Teil aus einer Kirche wird umso intensiver aufgenommen, je mehr es vom übrigen Erleben herausgehoben wird. Das Anzünden von Kerzen, das Nutzen von Tüchern und anderen Legematerialien ist dabei behilflich. Kommunionkatecheten und Menschen, die sich in der Kirche gut auskennen, können einfühlsam aus der Geschichte der Kirche erzählen. Bilder oder Bildkarten können mitwirken, Bezug zum Leben Jesu herzustellen, und helfen, die Botschaften und die Stärke zu erahnen, die Jesus den Menschen mit auf den Weg geben will. **Sicher ist: Alles in der Kirche und um die Kirche herum will wie die Bilder oder Statuen helfen. Helfen, sich in der Beziehung zu Jesus Christus gehalten zu spüren** und in den Grundfragen des Lebens gemeinsam voran zu kommen: Wo komme ich her? Wo gehe ich hin? Was wird mit mir? Was ist mein Auftrag? Was kann ich für andere beitragen? Was bewegt mich? Womit komme ich nicht zurecht? Der Kirchenführer lädt immer wieder zum Rollentausch ein, das Dasein am Rande zu einem gemeinsamen Dasein in der Mitte zu machen. Er ermöglicht zudem ein katechetisches Arbeiten in der Vorbereitung auf das Sakrament der Erstkommunion, das Kindern mit und ohne Behinderung und auch in anderen Feldern der Gemeinde erleichtert.

### Inklusive Erstkommunionvorbereitung: Elementarisierung und leichte Sprache - das Beispiel der Hostie

Eucharistie lässt sich in einer Vielzahl von Einzelaspekten zugänglich machen. Jeder Aspekt steht für das Ganze und ermöglicht eine eigene, personorientierte Form der Begegnung mit Eucharistie. **Diese Begegnung folgt einer vom Leben getragenen, persönlichen Vollständigkeit, die der Hierarchie der Wahrheiten entspricht. Sie schafft eine vorbereitete Begegnung, in der sich Menschen mit und ohne Behinderung zusammen mit Jesus Christus unter den offenen Himmel stellen.** Das gemeinsam Erlebte wird zum Ausgangspunkt. Eine leichte Sprache entlastet dabei erheblich. Dies **soll am Beispiel der Hostie** dargelegt werden.



Die Hostie hat viele Namen:  
Heiliges Brot, Jesusbrot, Leib Christi.  
Alle Namen sagen:  
Jesus ist jetzt für uns da.

Die Hostie lässt sich gut teilen.  
Jeder kann ein Stück bekommen.  
Jeder kann spüren:  
In diesem Brot ist Jesus da.

Die Hostie lässt sich gut brechen.  
Gebrochenes Brot erinnert an das Abschiedsmahl Jesu.  
Jesus reichte seinen Freunden Brot.  
Wie Brot will er für uns da sein.  
Er will Kraft geben. Er will stärken. Er will Mut geben.  
Im Brot der Hostie will Jesus da sein für uns.  
Heute und morgen und jeden Tag bis in Ewigkeit.  
Der Priester betet über der Hostie.  
Er betet zu Jesus Christus.  
Jesus Christus will zu uns kommen.  
Jesus Christus will in uns wohnen.  
Jesus Christus ist im Brot da.

Viele Menschen können essen.  
Sie können schlucken.  
Sie können eine Hostie essen.  
Sie können spüren:  
Jesus hält zu mir.  
Jesus will stärken und Kraft geben.

Die Hostie führt Menschen zusammen.  
Sie wollen beten.  
Sie wollen Brot teilen.

Sie erleben:  
Wir gehören zusammen.  
Wir sind wie eine große Familie.  
Jesus ist immer bei uns.

Menschen wollen die Hostie, das Brot, teilen.  
Sie wollen Jesus feiern.  
Er vergibt Schuld.  
Er macht froh.  
Jetzt können sie ihre Fehler wiedergutmachen.  
Jesus stärkt sie durch sein Brot.  
So kann alles gut werden.

Jeder kann das Brot Jesu essen:  
Traurige, Frohe, Kranke, Gesunde, Schwache, Starke,  
Kleine und Große.  
Menschen aus allen Ländern können sein Brot essen.  
Menschen mit und ohne Behinderung können sein Brot essen.  
Jesus verspricht:  
Ihr teilt Brot. Dann bin ich immer bei euch. Ich mache euch stark.

Brot hilft. Brot kräftigt. Brot bringt zusammen. Brot macht froh.  
Brot ist wie Jesus. Es kräftigt. Es stärkt. Es bringt zusammen.

Brot ist ein Geschenk für Jesus.  
Wir danken mit Brot und Wein.

Wir danken für uns.  
Wir danken für die Menschen, die uns lieb haben.  
Wir danken für alles, was wir können.  
Wir danken für Freundinnen und Freunde.  
Wir danken für unser Leben.  
Wir danken für die ganze Welt.  
Wir danken für Essen und Trinken.  
Wir danken für das Versprechen:  
Jesus will immer bei uns sein.

Die Erfahrung mit den einzelnen Textabschnitten wird im Laufe der Zeit von den Kommunionkindern und Betrachtern zu einer Kette von für sie wichtigen Botschaften verknüpft. So kann abschnittsweise die gesamte Erfahrung vom gemeinsamen Christ-sein erarbeitet werden. Am Ende steht die Erfahrung: Wer Glauben und Leben teilt, gewinnt. Die inklusive Kommunionkatechese hilft dabei.

## Inklusive Kommunionkatechese als Christuserfahrung

Wer sich als Kind auf den Weg zu Christus macht, erfährt, dass Auskunft über Weg und Leben an die Person Jesu Christi geknüpft ist. Er bringt die Menschen zusammen und lässt sie an seiner Beziehung zu Gott partizipieren. So können sie ihre eigene Beziehung zu Gott finden. **Dabei spielen Behinderung und Nichtbehinderung keine Rolle. Teilhabe, innertrinitarisch vorbereitet, wird zum Portal, sich über Leben und Glauben zu verständigen.** Jesus Christus selbst wird zur Schnittstelle in einem großen Netzwerk von Schöpfung und Menschen, die immer wieder Zugänge zu ihm suchen und ihn finden wollen. Er kann zum persönlichen Vorbild, zum Modell für Partizipation, zum Wegweiser zu einer gelingenden Gemeinschaft und zum Garanten der Hoffnung werden, dass der Mensch nicht verloren geht. Das schließt auch die Klage ein, dass Gott und Übel und Leid für uns Menschen nicht zusammen zu denken sind. Jesus Christus weist einen pragmatischen, eschatologischen Weg, aus dieser Situation herauszukommen: sich solidarisch auf den Wegen gegenseitig zu begleiten und dadurch Halt und die Sicherheit zu spüren, die es braucht, um anstehende leidvolle Situationen zu bestehen. Wer Leben und Glauben teilt, gewinnt. Inklusive Kommunionkatechese ist der ideale Zugang zu einer solchen Weggemeinschaft. Mittlerweile belegen das viele erprobte Weggemeinschaften, die ihre Erfahrungen in Kursmodellen festgehalten haben.



### Autor Dr. Christoph Beuers

Diakon, Buchautor, Seelsorger und Religionspädagoge im St. Vincenzstift Aulhausen, Leiter der dortigen Fachschule für Sozialwirtschaft Fachrichtung Heilerziehungspflege, Kuratoriumsmitglied der Arbeitsstelle Pastoral mit Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz



### Autor Jochen Straub

Theologe, Buchautor, Leiter des Referates „Seelsorge für Menschen mit Behinderung im Bistum Limburg“, Sprecher des Arbeitskreises Seelsorge und Theologie der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V.

# IMPULS

impuls

## Wer teilt, ist aufmerksam

Wir können vieles teilen: Kleidung, Essen oder Geld. Wertvoller als alle materiellen Dinge ist aber die Aufmerksamkeit, die wir Menschen schenken können. Denn viele Menschen hungern nach Zuwendung; zum Beispiel die kranke Nachbarin, die auf einen Besuch wartet, oder der Mitschüler, der die Aufgabe nicht versteht. Wenn wir aufmerksamer für die Menschen um uns herum werden, dann folgen wir dem Beispiel von Jesus. Er hat sich besonders den Ausgestoßenen und Kranken zugewendet und ihnen gezeigt: Gott liebt dich. Für ihn bist du wertvoll und wichtig.

Heidi Rose



### Autorin der Impulstexte Heidi Rose

Theologin, Buchautorin und Lektorin beim Verlag Butzon & Bercker.

## Warum sind die Spenden der Erstkommunionkinder eigentlich so wichtig?

Durch die bundesweiten Gaben der Erstkommunionkinder konnte die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes in 2013 1,8 Mio. Euro für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland zur Verfügung stellen.

In Ostdeutschland beispielweise sind nur noch ca. 20 % der Menschen christlich orientiert, davon gehören wiederum lediglich 4 bis 5 % der katholischen Kirche an. Das muss man sich erst einmal bewusst machen: In einem Gebiet von über 100.000 Quadratkilometern Ausdehnung leben 80% der Menschen ohne religiöse Bindung.

Das Bonifatiuswerk fördert religiöse Bildungsmaßnahmen und Ferienfreizeiten, religiöse Kinderwochen (RKW), religiöse Vorschulerziehung, die Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen und Weltjugendtagen, katholische Kindertageseinrichtungen, diakonische Projekte und Projekte der Schulpastoral.

Unter folgendem Link finden Sie unseren neuen Film „Erstkommunionkinder helfen Kindern“:

[www.bonifatiuswerk.de/erstkommunionfilm2015](http://www.bonifatiuswerk.de/erstkommunionfilm2015)



Jetzt neuen Erstkommunionfilm anschauen!

## Was hat die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes mit den Spenden schon alles erreicht?

**Hilfe, die bei den Kindern ankommt!**

Die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche stellt eine besondere Herausforderung in Regionen dar, in denen katholische Christen in einer Minderheitensituation ihren Glauben leben. Sich unter wenigen Katholiken bei den eigenen Freundinnen und Freunden wahrzunehmen, kann besonders Kindern und Jugendlichen Probleme bereiten und den Weg zu einem klaren Ja zu Glaube und Kirche versperren.

Die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes unterstützt seit mehr als 125 Jahren Projekte in der extremen Diaspora Deutschlands, Nordeuropa und des Baltikums mit dem Ziel, jungen Menschen auf vielfältige Art und Weise eine Begegnung im Glauben zu ermöglichen und ihnen christliche Nächstenliebe zu vermitteln. So werden karitative Projekte ebenso gefördert wie die religiöse Elementarerziehung in katholischen Kindergärten oder Initiativen der katholischen Kinder- und Jugendsozialarbeit.

Mehr Informationen zu den Projekten des Bonifatiuswerkes finden Sie unter [www.bonifatiuswerk.de/projekte/](http://www.bonifatiuswerk.de/projekte/).

Und wie können Ihre Erstkommunionkinder konkret helfen?



## Dahin geht die Erstkommunionkollekte 2015!

Chemnitzer Kinderzirkus Birikino - Inklusion und Lebensfreude

*Ein Kinderzirkus dient den Salesianern in Chemnitz als Instrument zur Inklusion von behinderten und benachteiligten Kindern – von Markus Nowak*

Voller Konzentration und Hingabe bindet Cony Safroh die Enden von zwei Poi (Spinnenelemente, die innerhalb der Artistik Verwendung finden) an die Finger ihres Sohnes Ouso. Der 17-Jährige sitzt im Rollstuhl und schaut sie ohne Worte an. „Draußen wartet das Publikum auf uns“, sagt die 52-Jährige ohne aber nervös zu wirken, und schiebt den Rollstuhl durch den Vorhang raus in die Manege des Chemnitzer Kinderzirkus „Birikino“. Zur Musik kreist sie mit Ousos Händen und die Zentrifugalkraft lässt die Poi kunstvoll durch die Luft schweifen. Ouso genießt den Auftritt und später den lautstarken Applaus der rund hundert Besucher. „Das war anstrengend“, sagt Cony Safroh, als sie mit Ouso die Manege verlässt und wie nach einem Sprint schnauft. „Aber vor Publikum ist es einfach toll.“

Seit rund sieben Jahren trainiert Safroh mit ihren beiden Kindern im Kinderzirkus „Birikino“.

Während die zehnjährige Tochter, Marie, in einer Einrad-Artistengruppe auftritt, führt der 17-jährige Ouso mit Hilfe seiner Mutter einfache Kunststücke in seinem Rollstuhl auf. Seit seiner Geburt ist Ouso schwerstmehrfachbehindert, kann weder hören, sprechen noch laufen. Dennoch: „Er genießt jeden Auftritt“, ist sich seine Mutter sicher. „Denn Zirkus bringt ihm Lebensfreude.“

Gegründet haben die Salesianer Don Boscos den Kinderzirkus vor über zehn Jahren. „Wir haben gemerkt, dass Zirkus eine gute Möglichkeit ist, Kinder zu erreichen“, berichtet Pater Johannes Kaufmann, Leiter des Don-Bosco-Hauses auf dem Sonnenberg in Chemnitz. Seit über 20 Jahren betreiben die Brüder und Patres der Ordensgemeinschaft mit Mitarbeitern die Jugendhilfeeinrichtung in einem der sozialen Brennpunkte der ehemaligen „Karl-Marx-Stadt“. Hier leben die meisten Hartz-IV-Empfänger in Chemnitz, ein großer Teil der Kinder kommt aus schwierigen häuslichen Situationen. „Sie zählen in der Schule nicht unbedingt zu den besten und haben viele negative Erfahrungen gemacht“, so die Erfahrung des 37-jährigen Salesianers. Zirkus bietet diesen Kindern die Möglichkeit, etwas zu lernen und durch Applaus des Publikums ein positives Feedback zu bekommen. „Diese Erfahrung verändert Kinder, weil sie merken, ich bin etwas wert, ich kann was.“

### Stärkung des Selbstvertrauens

Ähnliche Erfahrungen machte auch die 19-jährige Kathleen. Seit acht Jahren ist die Einradfahrerin Teil der bunten Zirkus-Truppe und beobachtet heute als Trainerin der jungen Einrad-Artisten, wie gerade Kinder aus schwierigen Verhältnissen mit Hilfe des Kinderzirkus gestärkt werden. „Es erweitert das Selbstvertrauen, wenn man in der Manege steht und etwas kann, was andere nicht können“, berichtet die junge Einrad-Trainerin über ihre „Schützlinge“. Die elfjährige Leonie pflichtet bei. Seit sie vier Jahre alt ist, besucht die Schülerin regelmäßig das Chemnitzer Don-Bosco-Haus, vor drei Jahren begann ihre junge „Artistenkarriere“ im Zirkus „Birikino“.

Kugellaufen, Einradfahren, im Zirkuszelt auch mal Luftakrobatik am Trapez: Über 20 Auftritte vor Publikum absolvierte die Elfjährige und berichtet stolz über die „Touren“ des Zirkus, etwa in Bayern und Italien, bei denen sie dabei war. „Ich mag alle Kunststücke, die mit anderen ausgeführt werden“, sagt Leonie und ergänzt, „denn wenn mal etwas schiefgeht, dann lachen alle mit und es macht doppelt so viel Spaß.“

Spaß in der Manege hat – bei aller Anstrengung – auch Cony Safroh mit dem 17-jährigen Ouso. „Zirkus fetzt“, sagt die Sonderschullehrerin. Sie erzählt, dass ihr schwerstmehrfachbehinderter Sohn zwar auf eine integrierte Mittelschule gehe, was in Sachsen die Ausnahme sei. „Aber dieser Zirkus ist wirklich Inklusion“, sagt die 52-Jährige. Denn im Umgang mit Ouso bauen auch die anderen Kinder ihre Berührungängste gegenüber Menschen mit Behinderungen ab.





## „Instrument der Inklusion“

„Birikino“ hat aber mit Ouso nicht nur körperlich behinderte Jung-Artisten in seinen Reihen, sondern auch viele verhaltensauffällige und förderbedürftige Kinder. „Im Zirkus gelingt es, diese Dinge nicht als trennend, sondern bereichernd wahrzunehmen“, sagt Pater Johannes. Bei der Aufführung bringe jeder das ein, was er könne, und das Publikum sei begeistert, beobachtet der Salesianer immer wieder. Der Kinderzirkus sei daher ein „Instrument“ bei der Inklusion. Doch die Freude komme dabei nicht zu kurz.

Pater Johannes schlüpft selbst gern in lässige Kapuzenpullis, um locker ein paar Diabolo-Tricks in der Manege zu zeigen. Oder lässt sich einen Schnurrbart aufmalen, um mit Sketchen Kinder zum Lachen zu bringen. „Das Gemeinsame öffnet Zugänge und Wege“, erklärt der junggebliebene Geistliche. Denn zwar sind 85 Prozent der 241.000 Einwohner der alten Industriestadt nicht religiös und gerade einmal zwei von hundert Chemnitzern katholisch. Doch der Salesianer spricht von einer „großen Neugierde“ in der Bevölkerung. „Die Herausforderung ist, dass wir unseren Glauben in einer Sprache formulieren, die die kirchenfremden Menschen überhaupt verstehen.“ Und so bieten die Salesianer auch niederschwellige Angebote, zu entdecken, was Glaube heißt. Mit Handpuppenstücken mit christlichen Inhalten, Impulsen oder auch Gottesdiensten im Zirkuszelt. „Zirkus hat eine andere Schwelle, als eine Kirche, um reinzugehen“, konstatiert der 37-jährige Salesianer.



Es sei daher auch ein Medium, „um Menschen mit dem Sinn des Lebens, was Glaube sein kann, in Berührung zu bringen.“ Das „katholische Zirkuszelt“ werde in der glaubensfremden Umgebung Sachsens, insbesondere in dem Chemnitzer Stadtteil Sonnenberg, positiv wahrgenommen, ist sich Pater Johannes sicher. „Wahrgenommen als ein Ort, an dem Leben in all seiner Buntheit ist und wo Menschen wertgeschätzt werden.“

## Von Kindern für Kinder:

**Unterstützen Sie gemeinsam mit Ihren Erstkommunionkindern den Kinderzirkus Birikino in Chemnitz!**

**Und so einfach geht's:**  
Spende einfach in den Umschlag legen und bei der Sammlung im Gottesdienst in Ihrer Pfarrgemeinde abgeben.

**Vielen Dank!**

Sollten für das dargestellte Projekt mehr Gelder eingehen als benötigt, werden die eingehenden Spenden selbstverständlich im Sinn der Spenderinnen und Spender für vergleichbare Projekte verwendet.



# „Gott kannst du überall begegnen“

Erstkommunion-Interview mit  
logo!-Moderator Tim Niedernolte



Die meisten Kommunionkinder sind echte logo! - Fans. Die Kindernachrichtensendung ist Kult und ein Muss für alle, die sich kindgemäß über das Weltgeschehen informieren wollen. Und jeder logo!- Fan kennt selbstverständlich auch Tim Niedernolte! Tim steht seit 2010 für die Kindernachrichten vor der Kamera und moderierte bis 2012 u.a. auch Sky Fußball. Seit Januar 2014 ist er im Moderatoren-Team von „ZDF heute“ dabei. Neben Früh- und Spätausgaben der heute-Sendung präsentiert er die Nachrichten auch im ZDF-Morgenmagazin. Tim hat für seine Moderationen sogar schon Preise bekommen, u.a. den Deutschen Fernsehpreis für die beste Informationssendung. Aber was viele Kinder vielleicht nicht wissen: Tim ist nicht nur ein cooler und sympathischer Typ, er ist auch jemand, dem sein christlicher Glaube besonders wichtig ist.

Tim, gibt es eigentlich für dich bestimmte Orte oder Gelegenheiten, wo du Gott begegnen kannst?

Also, so wie ich Gott für mich in meinem bisherigen Leben kennen gelernt habe, kann man ihm an allen Orten begegnen. Morgens beim Aufwachen im Bett. Auf Zugfahrten. Beim Einkaufen. Oft begegne ich ihm in Gesprächen mit anderen Menschen.

Natürlich begegne ich ihm in der Kirche. Aber auch in der Natur. Und im Fernseh-Studio rede ich manchmal mit ihm. Allerdings leise und in Gedanken, damit es der Zuschauer nicht sofort merkt.

Bei „logo!“ und in den „heute“-Nachrichten gibt es ja oft schlimme Meldungen. Aber auch sehr schöne! Was würdest du sagen, wenn dich jemand fragt: Warum lässt Gott das Leid zu?

Oh, eine der schwersten Fragen überhaupt. Ich suche da selber noch nach Antworten. Hoffe, wenn ich eines Tages mal alt und vielleicht Opa bin, etwas mehr davon begriffen zu haben. Bis dahin fahre ich gerade bei dieser Frage ganz gut mit der Taktik, nicht immer alles im Leben verstehen zu müssen. Und auch nicht immer Gott für alles verantwortlich zu machen. Schönes und Schlimmes - ich glaube, im Leben eines jeden Menschen überall auf der Erde gehört das irgendwie zusammen. Oftmals „leider“. Oft aber auch „zum Glück“!

Gibt es für dich eine Lieblingsfigur in der Bibel?

Früher haben mich da vor allem die actionreichen Geschichten fasziniert! Was Josef so alles erlebt hat, genau wie Moses zum Beispiel: Das ist wie im Kino! Gideon fand ich cool. Und die Geschichte von Samson und Delila fand ich früher mit am spannendsten! Inzwischen kann ich es gar nicht mehr so genau sagen. Ich finde, man kann sich echt von vielen Figuren in der Bibel jede Menge abgucken, auch heute noch!

Was hältst du eigentlich von Papst Franziskus?

Den finde ich richtig cool! Ich hoffe, er macht genauso weiter, wie er in seinem Amt angefangen hat. Das, was ihm sehr wichtig ist: Nächstenliebe und sich um andere kümmern - darum geht's!



Und welche Werte sind für dich besonders wichtig?

Liebe! Die steht über allem! Außerdem Freundschaft! Ehrlichkeit! Und dass jeder eine zweite oder dritte Chance verdient hat, wenn mal etwas in die Hose geht!

In einer Leistungsgesellschaft zählt eigentlich nur der Erfolg. Jesus wendet sich aber gerade oft den Erfolglosen, Ausgegrenzten und „Kleinen“ zu. Du selber bist ja auch sehr erfolgreich und sozusagen auf der „Siegerseite“...

Das mit der „Siegerseite“ ist so eine Sache. Natürlich sieht es vielleicht auf den ersten Blick so aus. Und ich bin wirklich super dankbar, in meinem persönlichen Traumjob arbeiten zu dürfen! Doch genauso wie du und jeder andere Mensch neben uns, so habe auch ich meine Sorgen und Probleme, mit denen ich mich rumschlage. Wie toll ist es da, dass Jesus keinen Unterschied macht und sich um jeden einzelnen kümmert. Ihm ist gar nicht so wichtig, was man macht oder wer man ist. Jesus geht es immer um den Menschen! Und genau das sollten wir alle versuchen, nachzumachen: die Menschen, ob groß oder klein, berühmt oder eher im Hintergrund - sie lieben und schätzen, wie sie sind.

Du hast ja im Sommer 2013 geheiratet. Was bedeutet es dir, einen Menschen ganz besonders zu lieben? Was bedeutet Liebe überhaupt für dich?

Heiraten ist großartig! Meine Frau und ich hatten mit vielen tollen Menschen die Party unseres Lebens. Und das haben wir uns gewünscht: Wir wollten unsere Liebe feiern. Die ist mir total wichtig und macht mich glücklich. Deshalb heißt unser Hochzeitsvers übrigens auch: „Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt!“ (1 Joh 4, 19). Ein Motto, das übrigens für jegliche Art von Beziehungen gilt und Sinn macht. Also, angefangen vom Ehepartner über den Freund, die Familie, den Arbeitskollegen bis hin zum Nachbarn um die Ecke...

„Wir müssen es teilen, das Glück...“, sagt die Kinderbuchautorin Jutta Richter. Was bedeutet für dich Glück? Und wie kann man es teilen?

Da hat sie Recht, die Jutta! Ich hoffe, jeder von euch hat selber schon mal die Erfahrung gemacht, dass das funktioniert. Glück wird nicht weniger, wenn man etwas davon abgibt! (Pause)

Wisst ihr was? Wie wäre ein kleiner Versuch dazu? Jeder von uns überlegt sich eine Woche lang jeden Morgen, wen er heute mal glücklich machen kann! Und tut es dann auch! Seid ihr dabei? Ich wette, wir alle werden in dieser Woche tolle Sachen erleben. Also, auf geht's!

Was sagst du den Kids, die dich fragen: „Warum soll ich denn Christ sein? Irgendwie sehe ich doch mit Glaube und Kirche sehr uncool aus...“?

Ganz wichtig: Die Frage, ob etwas cool oder uncool ist, die sollte jeder für sich alleine entscheiden! Und wie bei anderen Dingen auch: Welchen Sport mag ich? Welchen Fußballverein? Schmeckt Pizza besser als Currywurst?

Steht mir ein blaues oder ein rotes Hemd besser? Selber ausprobieren!

Genauso sehe ich das mit dem Glauben und der Sache mit Gott! Denkt für euch selber nach und probiert selber aus, ob da was dran ist und wie ihr Gott findet. Infos dazu habt ihr ja in letzter Zeit in der Kommunionvorbereitung einige bekommen.

Was wünschst du den Kommunionkindern 2015 besonders?

Einen großartigen Tag heute! Tolles Wetter! Ein wunderschönes Fest mit der Familie und allen, die dabei sind! Und dass ihr Lust bekommen habt, mehr über Gott und das Leben nachzudenken!

Was dir sonst noch einfällt...

Toll, dass es dich gibt!

Du hast ein spannendes Leben vor dir - mach' was draus! Habt Spaß und ... seid gesegnet!

Vielen Dank!

Gerne, Matthias, Dir auch!

Das Gespräch führte Matthias Micheel

## IMPULS

### impuls

#### Jesus teilt sich aus an uns

Jesus geht zu den Menschen und teilt das Brot an sie aus. Sie können spüren: Jesus selbst kommt im Brot zu uns. Er selbst ist das Brot, das Leben schenkt. In seiner Nähe ist möglich, was unmöglich erscheint. Alle werden satt. Das feiern wir in jedem Gottesdienst, indem wir Brot und Wein miteinander teilen. So stärkt Jesus uns mit dem Brot für das Leben als Christ.

Heidi Rose

# Handfeste Erstkommunionvorbereitung: Kreuze schmieden in Emsbüren

Von Niklas Wagner

Glaubensweitergabe ganz anschaulich und handfest – das geschieht in der Gemeinde St. Andreas in Emsbüren. Pastor Thomas Burke versammelt dort die Väter der Erstkommunionkinder und lässt sie unter der Anleitung einiger Hobbyschmiede aus einem Stück Eisen ein Kreuz schmieden.

Die Kreuze werden dann am Tag der Erstkommunion gesegnet und den Kindern überreicht. So erhalten die Kinder ein besonderes Geschenk, das die Rolle eines „Pluszeichen“ für ihr Leben einnehmen und eine besondere Verbindung zwischen Kindern und Vätern schaffen kann. Aber auch die Väter selbst erfahren das Kreuz, das sie selbst schmieden, als „Pluszeichen“. Sie kommen über die handfeste Arbeit in Beziehung mit der Gemeinde und mit ihrem Glauben.

Insofern geschieht hier Glaubensweitergabe gleich auf zwei Generationen hin: auf die der Väter ebenso wie auf die der Kinder. Und für beide Seiten ist dieses Geschenk etwas ganz Besonderes: für die Väter, die mit dem Kreuz ihren Kindern ein dauerhaftes und sehr persönliches Präsent zukommen lassen, und für die Kinder, die ein beständiges Zeichen erhalten, das sie gleichermaßen mit ihrem Vater wie mit dem Tag ihrer Erstkommunion in Verbindung bringen.



#### Kontakt zur Gemeinde:

Katholische Kirchengemeinden Emsbüren,  
Pastor Thomas Burke  
Papenstraße 7, 48488 Emsbüren  
Telefon: 05903-931020, Telefax: 05903-931030  
E-Mail: pfarrbuero-emsbueren@web.de  
Internet: www.kirchspiel-emsbueren.de



#### Autor Niklas Wagner

Theologe und Redakteur im Bereich Missionarische und diakonische Pastoral, Bonifatiuswerk



# Brotgeschichten

Nacherzählt von Willi Hoffsummer

## Das unbegreifliche Wunder

Zu einem Priester kam ein Mann, der sich über den Glauben lustig machen wollte, und fragte: „Wie ist es möglich, dass aus Brot und Wein Fleisch und Blut Christi werden?“ Der Priester antwortete: „Wenn schon dein Körper die Nahrung, die du zu dir nimmst, in Fleisch und Blut umsetzen, ‚verwandeln‘ kann, warum soll Gott nicht auch das andere vermögen?“ Der Mann gab sich nicht geschlagen: „Wie kann denn in einer so kleinen Hostie der ganze Christus zugegen sein?“ Der Priester gab zur Antwort: „Eine Landschaft, die vor dir liegt, ist so groß und dein Auge doch so klein. Und doch ist das Bild der großen Landschaft in deinem Auge. Warum soll es dann nicht möglich sein, dass in der kleinen Brotsgestalt der ganze Christus zugegen ist?“

Noch eine dritte Frage stellte der andere: „Wie kann derselbe Christus gleichzeitig in allen euren Kirchen zugegen sein?“ Da nahm der Priester einen Spiegel und ließ ihn hineinschauen. Dann warf er den Spiegel zu Boden und sagte: „Auch in jedem einzelnen Stücken kannst du dein Bild jetzt gleichzeitig sehen!“

(nach Peter Eismann, Das unbegreifliche Wunder)

## Brot verbindet

Es wurde dunkel. Das geht in der Wüste ganz schnell. Hansen trieb sein Pferd zur Eile an, aber er wusste, bis zum nächsten Ort würde er es heute nicht mehr schaffen. Ihm war unbehaglich, wenn er daran dachte, dass er in der Wüste übernachten musste. Es war hier eine unsichere Gegend. Immer wieder erzählte man von Überfällen und Räuberei. Zumindest bis zur Wasserstelle wollte er weiterreiten, um dort zu lagern, bevor es ganz dunkel war.

Vor sich konnte Hansen schon die wenigen Bäume entdecken, die das Wasserloch umgaben. Doch was war das? Da stieg der Rauch eines Feuers auf. Er war nicht alleine. Wer mag da wohl lagern? Doch jetzt war es zu spät, man hatte ihn schon entdeckt. Drei finster aussehende Nomaden standen unter den Bäumen und blickten ihm entgegen. Sie hatten ein Zelt aufgeschlagen, ein Feuer brannte davor; ein Kessel mit Tee darauf. Ihre Pferde, schlanke, hohe Tiere, standen ein wenig abseits.

Hansen stieg vom Pferd. Voller Spannung ging er auf die Männer zu. „Salaam“, sagte der in der Mitte, wohl der Anführer. Salaam - Friede, der schöne Gruß der Wüstenbewohner ließ Hansen hoffen. „Salaam“, grüßte auch er. Die drei Männer gingen zum Feuer zurück und setzten sich. Mit einer Handbewegung lud einer Hansen ein, bei ihnen Platz zu nehmen.

Einer der drei kramte in seinem Sattelsack. Brot kam zum Vorschein. Der Mann reichte das Brot zu Hansen herüber; ein anderer gab ihm ein kleines Tütchen mit Salz. Brot und Salz - Zeichen des Friedens und der Gastfreundschaft. Hansen brach ein Stück ab und bestreute es mit Salz. Auch die Männer nahmen, und sie aßen zusammen. Hansen wusste, jetzt konnte ihm nichts mehr passieren. Wenn das Brot miteinander geteilt wird, steht man unter dem Schutz des anderen. Brot verbindet.

## Wir schauen uns an

Der Pfarrer von Ars ging eines Tages in seine Kirche und sah dort einen einfachen Bauern knien. Er dachte sich nichts dabei. So viele Menschen kamen den Tag über in seine Kirche, um „dem lieben Gott“ von ihren Sorgen zu erzählen. Als er aber nach einer Stunde wieder in die Kirche kam und den Bauern immer noch knien sah, ging er auf ihn zu und fragte ihn: „Sag mal, was sagst du dem lieben Gott da eigentlich die ganze Zeit?“ Darauf entgegnete der Bauer ihm nur: „Eigentlich gar nichts, Herr Pfarrer.“ Auf den Tabernakel deutend fuhr er nur fort: „Ich schaue ihn an - und Er schaut mich an.“



Autor **Willi Hoffsummer**  
Pfarrer und erfolgreicher Buchautor

## BUCH-TIPP!!



### Willi Hoffsummer: Mit Symbolen und Geschichten predigen

Lesejahr B. Ausgearbeitete Ansprachen des bekannten Gemeindepfarrers für alle Sonntage und Hochfeste des Lesejahrs B. Ostfildern: Schwabenverlag. ISBN 978-3-7966-1647-1, 17,99 €.

## IMPULS

impuls

### Das Wenige wird groß

Anders als seine Freunde, die Jünger, vertraut Jesus fest darauf, dass genug Essen für alle da ist. Er weiß: Irgendwie gibt es eine Lösung. Er nimmt das Brot und die Fische des kleinen Jungen und dankt Gott für das Wenige, das da ist. Dann teilt er das Brot an die Menschen aus – und es gibt genug für alle und sogar noch mehr. Das ist das Wunder: Das Wenige wird durch Teilen mehr.

Heidi Rose

# Wenn wir teilen, werden alle satt

Eine Phantasiereise von Gerda Maschwitz

*Die folgende Phantasiereise ist eine Einladung, die Vision: „Wenn wir teilen, werden alle satt“ auf einer inneren Reise zu erleben. Einstiegsfrage kann sein: Wie kann ein solches Wunder heute geschehen? Als Vorbereitung ist es gut, mit den Kindern darüber zu reden, was eine Vision ist und wie sie uns Mut machen kann, auch Dinge, die (noch) nicht machbar erscheinen, in kleinen Schritten zu unterstützen.*

**Hinführung:** Bevor ihr euch für die Phantasiereise einen ruhigen Platz zum Hinlegen oder Hinsetzen sucht, steht alle noch einmal auf. Nun dehnt und reckt und streckt euch gründlich durch und dann macht die Arme so weit auf, als ob ihr die ganze Welt umarmen wollt. Jetzt sucht euch einen guten Platz (auf einem Stuhl, auf dem Boden, auf einem Meditationshocker). Schaut, dass ihr bequem und fest sitzt/liegt, so dass ihr in Ruhe auf eine innere Reise gehen könnt. Dann schließt die Augen und seid neugierig, wohin die innere Reise geht.

- Stell dir vor, du gehst auf einen Hügel, draußen vor der Stadt. – Von dort oben kannst du die ganze Stadt mit ihren vielen verschiedenen Häusern sehen: kleine Häuser und große, Hochhäuser und Gartensiedlungen, neue und alte, arme und reiche.
- Überall in diesen Häusern wohnen Kinder wie du.
- Wenn du dich ein wenig umdrehst, siehst du auch kleinere Städte, Dörfer und einzelne Häuser und Bauernhöfe – auch dort wohnen Kinder wie du.
- Und wenn du noch weiter schauen kannst, wirst du noch viele andere Wohnhäuser sehen, und überall gibt es Kinder.
- Wenn du dich genügend in der Landschaft umgesehen hast, geh ein wenig auf dem Hügel spazieren.
- In einer Mulde ganz in der Nähe siehst du einen riesigen Tisch oder vielleicht eine große Picknick-Decke, auf der Teller und Gläser für ganz viele Menschen gedeckt sind.
- Der Tisch ist leer bis auf ein Brot in der Mitte,
- Wer will hier wohl essen? Du siehst dich um und siehst von allen Seiten, aus der Stadt, aus den Dörfern und von überall her, Kinder kommen.
- Sie kommen auf den Hügel und setzen sich um den Tisch oder das große Tuch.
- Sie legen das, was sie in ihren Taschen zu essen und zu trinken haben, auf den Tisch und plötzlich ist er voll mit Essen und Trinken.

Der Tisch ist reich gedeckt und alle sind fröhlich und helfen sich gegenseitig, einen Platz zu finden.

- Du gehst näher. Ein Kind winkt dir zu. Neben ihm ist noch ein Platz frei. Du staunst, was es alles gibt. Vielleicht findest du in deinen Taschen auch noch etwas, was du dazu legen kannst.

- Dann esst und trinkt ihr zusammen. Du redest mit den anderen Kindern und fragst, woher sie kommen. Du erzählst von dir und ihr versteht euch alle.
- Die Sonne scheint über euch und wärmt euch Körper und Herz.

Wenn die Sonne dann langsam sinkt, ist es Zeit für alle, nach Hause zu gehen. Und auch du gehst und nimmst mit, was du erlebt hast.

Was fandest du am Schönsten oder am Überraschendsten? Merk es dir und vergiss es nicht, wenn du jetzt die Augen wieder öffnest und dich dehnt und reckst und wieder ganz hier im Raum ankommst.

*Damit ist die Phantasiereise zu Ende. Danach gibt es die Möglichkeit, zu erzählen oder zunächst einmal für sich ein Bild „Ein Foto von der Reise“ zu malen. Schön ist es auch, vor allem, wenn man den 2. Teil anschließen will, wenn die Kinder nicht jeweils für sich ein Bild malen, sondern alle zusammen auf eine große Papierrolle, die später als Tischtuch dienen kann. An die Phantasiereise kann sich als zweiter Teil eine gemeinsame Aktion anschließen, die aber auch ohne die Phantasiereise gut geht.*

## Teilen als Experiment

Es geht um ein gemeinsames Essen, das aus vielen kleinen Beiträgen entsteht. Dazu bekommt jedes Kind (und jeder beteiligte Erwachsene) einen Euro, und soll davon etwas zu essen oder zu trinken einkaufen. Dies wird auf einen schön gedeckten Tisch gestellt, wo nötig schon vorher in kleine und kleinste Stücke zerteilt (auch der Schokoriegel oder das Würstchen oder was sonst gebracht wird). Nach dem Tischgebet und dem Dank und der Einladung zum achtsamen Wahrnehmen was da ist wird es herumgereicht, so dass alle von allem nehmen können, und dann wird gegessen und getrunken. Hinweis: Evtl. ist es sinnvoll, dass die Erwachsenen für ihren Euro ein (Toast-)brot, Saft, etwas Obst oder Marmelade in Reserve haben und das hinstellen, was die mitgebrachte Auswahl ergänzt.

Es kann auch wie bei der Phantasiereise ein (süßes) Brot, das zu allem passt, am Anfang als einziges auf dem Tisch liegen.

1. Alternative zu dem 1€-Einkauf ist es, dass jedes Kind eine Kleinigkeit von zu Hause mitbringt, auf jeden Fall sollte es nicht abgesprochen werden und zufällig bleiben.
2. Alternative: Sie laden die Kinder zu einer kleinen Wanderung ein, wiederum sollte jede/r etwas zu essen und zu trinken mitbringen. Dann gibt es einen Rastplatz mit großem Picknicktuch und alles Mitgebrachte wird eingesammelt, vorbereitet (teilbar gemacht) und nach dem Erzählen des Bibeltextes geteilt.



Autorin Gerda Maschwitz

Pädagogin und Heilpraktikern. Zusammen mit Rüdiger Maschwitz hat sie sehr erfolgreiche Bücher zu Spiritualität und Meditation verfasst.

# Noch mehr Brotgeschichten

Von Erwin Grosche

## Die Suppe

Eine Suppe kann man schnell kochen. Man braucht nicht viele Zutaten und trotzdem schmeckt sie gut. Wenn Ingo, Saskia und Viggo ein Wochenende auf dem Zeltplatz verbrachten, gab es oft Suppe. Gerade wenn Viggo kochen musste, war ein Suppentag angesagt. Ingo und Saskia bewachten das Lagerfeuer und warteten darauf, dass das Wasser brodelte. Viggo hatte heute drei Würstchen in die Gemüsesuppe geschnitten und es roch auf dem ganzen Zeltplatz nach warmem Essen. Plötzlich kam Frederik aus dem Nachbarzelt gekrochen und hob schnüffelnd seine Nase. „Kann es sein“, sagte er, „dass es hier irgendwo leckere Suppe gibt?“

Es regnete, deswegen war der Zeltplatz nicht gut besucht. Vier Zelte und ein Wohnwagen standen an dem Ufer des kleinen Flusses und trotzten dem Regenwetter.

„Der will bei uns mitessen“, flüsterte Ingo. Saskia verdrehte die Augen. Die Suppe reichte gerade für drei, da war ein weiterer Mitesser nicht angesagt. „Moment“, flüsterte Viggo. Er hatte eine Idee. Er holte den Wasserkanister und schüttete etwas davon in den Suppentopf. Nun war wieder genug Suppe für alle da. „Willst du vielleicht bei uns mitessen?“, fragte Viggo. Frederik lachte. „Wenn ich euch nichts weg esse“, sagte er und holte aus dem Zelt seinen Teller und einen Suppenlöffel.

Endlich kochte das Wasser und das Gemüse tanzte im Suppentopf, als würde dort eine Party gefeiert. Viggo probierte, nickte und streute noch ein wenig Salz ins Wasser. „Die Suppe wird lecker“, sagte er. Plötzlich öffnete sich das Fenster des Wohnwagens und Herr Krause schaute heraus. „Was wird lecker?“, sagte er. „Habe ich da gerade etwas von einer leckeren Suppe gehört?“ Saskia verdrehte die Augen. Die Suppe reichte gerade für vier, da war ein Herr Krause nicht angesagt. „Moment“, flüsterte Viggo. Er hatte eine Idee. Er holte wieder den Wasserkanister und schüttete noch mehr Wasser in den Suppentopf. Nun war wieder Suppe für alle da. „Wollen Sie vielleicht bei uns mitessen?“, fragte er. Herr Krause lachte. „Eine leckere Suppe lass ich mir nicht entgehen“, sagte er und holte seinen Teller aus dem Wohnwagen. Die Suppe köchelte vor sich hin. Endlich holte Viggo noch einmal seinen Probierlöffel, streute Salz ins Wasser, probierte und nickte. „Mhmm“, seufzte er. Ingo, Saskia, Frederik und Herr Krause schauten ihn an. „Was heißt denn hier Mhmm?“, fragte Ingo. „Mhmm, heißt, dass die Suppe nun gegessen werden kann.“ Viggo wollte gerade die Suppe verteilen, als sich das kleine Zelt, welches direkt am Ufer des Flusses aufgebaut war, öffnete. Ein Mädchen im Trainingsanzug kroch heraus und stellte sich ans Feuer. „Hallo“, sagte sie. „Ich heiße Verena. Das riecht aber gut bei euch.“ Die Kinder schauten sich an. Sie kannten Verena gar nicht. Sie war zum ersten Mal auf dem Zeltplatz. „Hast du Hunger?“, fragte Herr Krause. Verena nickte. Saskia verdrehte die Augen. Die Suppe reichte gerade für sie fünf, da war ein weiterer Mitesser nicht willkommen. „Moment“,

flüsterte Viggo. Er hatte wieder eine Idee. Er holte noch einmal den großen Wasserkanister, schüttete Wasser in den Suppentopf und fragte: „Willst du vielleicht bei uns mitessen?“ Verena nickte. „Wenn ich euch nichts weg esse“, sagte sie und holte ihr Campinggeschirr aus dem Zelt. Plötzlich hörte es auf zu regnen. Ingo warf Holz in das Feuer. Wie gemütlich es auf einmal war. Viggo füllte alle Teller mit Suppe auf. Es war genug da. Die Kinder und Herr Krause schauten sich an und aßen. Allen schmeckte die Suppe. Herr Krause umarmte Viggo. „Du bist der beste Koch, den ich kenne“, sagte er. Die Kinder klatschten und Viggo verneigte sich. Er merkte, dass sie drauf und dran waren, ihn zu ihrem Koch zu machen. Deshalb zog er sich an den Fluss zurück, ganz für sich allein.

## Teilen, teilen

Teilen, teilen

Wie gut, dass ich nen Kuchen hab  
teilen, teilen  
denn wer viel hat, gibt gerne ab  
Glück kann nur verweilen  
wenn wir es stets teilen

Teilen, teilen

Wie gut, dass ich nen Mantel hab  
Teilen, teilen  
denn wenn du frierst, geb ich ihn ab  
Glück kann nur verweilen  
wenn wir es stets teilen

Teilen, teilen

Wie gut, dass ich nen Fahrrad hab  
teilen, teilen  
willst du mal fahrn, geb ich es ab  
Glück kann nur verweilen  
wenn wir es stets teilen

Teilen, teilen

Und wenn ich gute Laune hab  
teilen, teilen  
dann geb ich dir davon was ab  
Glück kann nur verweilen  
wenn wir es stets teilen

## Wer teilt, gewinnt

Winni hatte eine Schokolade. „Wer teilt, gewinnt, was heißt denn das?“ fragte er. Winni war mit Ute, Larissa und Benno im Freibad. Sie waren gerade im Wasser gewesen und ließen sich nun in der Sonne trocknen. „Ganz einfach“ sagte Ute. „Nehmen wir, nur als Beispiel, deine Schokolade. Wenn wir sie brechen, haben wir statt einer Schokolade zwei Schokoladen.“ Ute brach die Schokolade entzwei und legte sie auf ihr Handtuch. Winni lachte. „Wer teilt, gewinnt“, sagte er. „Du hast recht. Aus Eins mach Zwei.“ Larissa wickelte sich eine Decke um. Sie froh ein wenig. Plötzlich hatte sie eine Idee. „Das kann man steigern“, sagte sie. „Wenn du eines der beiden Schokoladenstücke noch einmal brichst, dann bekommst du anstatt zwei Schokoladenstücke drei Schokoladenstücke.“ Winni schaute ungläubig zu, wie Larissa aus den beiden

Schokoladenstückchen auf diese Weise drei machte. „Unglaublich“, sagte er. „Alles kann so einfach sein.“ Benno schob das Handtuch zu sich, auf dem die Schokoladenstückchen lagen. „Es kommt sogar noch besser“, sagte er. „Man kann sogar aus drei Schokostücken vier machen.“ Noch bevor Winni „Papp“ sagen konnte, hatte Benno die Schokoladen gebrochen und geteilt. Nun lagen vier leckere Appetithappen vor den Kindern. „Unglaublich“, flüsterte Winni. „Aus Eins macht Vier. Das werden ja immer mehr.“ Er nahm die vier Schokostückchen an sich. Plötzlich hatte er eine Idee. Er schaute auf Ute, Larissa und Benno. „Wisst ihr was“, sagte er. „Habt ihr auch Hunger auf Schokolade?“ Da musste er nicht zweimal fragen. Alle nahmen sich ein Stückchen und haste nicht gesehn, hatten sie es aufgegessen. Sie lachten. „Freude kann man auch teilen“, dachte Winni. „Wer teilt, gewinnt.“ (nach Joh 6, 1-15)



**Autor Erwin Grosche**  
bekannter Paderborner Kabarettist und Buchautor. Zahlreiche Veröffentlichungen im religionspädagogischen Bereich. [www.erwingrosche.de](http://www.erwingrosche.de)

## ☞☞☞ TIPPS!!!



### **Erwin Grosche: Geschenkbuch - Mein Wegbegleiter - Gottes Liebe ist so bunt**

Psalmen. Münster: Coppenrath. Niveauvolles Geschenkbüchlein zur Erstkommunion. Geschichten, Spiele und kleine Gedichte zu den Psalmen. ISBN 978-3-649-61696-2, 4,95 €. (Lieferbar sind auch in gleicher Ausstattung Geschenkbüchlein zu den Gleichnissen, zum Thema Gebete und Schutzengel)



### **Erwin Grosche: Tischkalender - Frag nach Gott!**

50 neue Kindergebete von Erwin Grosche – mal andächtig, mal nachdenklich und sehr oft sehr lustig. Spiralkalender mit Folie; Aufsteller mit Rahmen. Münster: Coppenrath. ISBN 978-3-649-61698-6. 9,95 €.

# IMPULS

## impuls

### **Gebet**

Jesus,  
da waren die vielen Menschen.  
Sie sind dir nachgegangen.  
Sie sind um den ganzen See gelaufen.  
Sie wollten nicht ohne dich sein.  
Du hast ihre Sorgen gesehen.  
Du hast ihnen von Gott erzählt.  
Dann wurde es Abend.  
Sie hatten Hunger.  
Schick sie weg!  
Sagen deine Freunde.  
Du sagst:  
Nein!  
Habt ihr etwas  
zu essen?  
Dann gebt  
ihnen davon.

Teilt miteinander.  
Alles, was ihr habt.  
Das Brot  
Den Fisch  
Das Wasser  
Den Wein  
Die Zeit  
Die Freundschaft  
Die Liebe  
Dann wird es so sein, wie Gott es will.

Jesus, hilf uns zu teilen,  
was wir haben.

Amen.

Elsbeth Bihler



Autorin des Impulstextes  
**Elsbeth Bihler**  
Religionspädagogin, erfolgreiche  
Buchautorin

# Lust auf Teilen machen

## Ideen für Teil- und Tauschaktionen

Von Stephan Sigg

Wenn wir teilen, reicht es für alle. Erstkommunionkinder erfahren ganz konkret, welche Bereicherung es ist, mit anderen zu teilen, wenn sie in Übungen zum Teilen angeregt werden. Gleichzeitig kann damit ein Bewusstsein für einen sinnvollen und respektvollen Umgang mit Ressourcen vermittelt werden.

Wie schön Teilen ist, erfahren Kinder, wenn sie es gleich selber ganz konkret ausprobieren. Vielleicht erleben sie hier zum ersten Mal ganz bewusst: Auch wenn ich etwas Heißgeliebtes mit anderen teile, ist es kein Verzicht, sondern es profitieren der Andere und ich gleichzeitig davon. Folgende Aktionsideen könnten initiiert werden:

### ÷ Snack teilen

Die Erstkommunionkinder werden eingeladen, beim nächsten Treffen für die Pause etwas zum Essen mitzubringen. Doch dieses Mal verzehrt nicht jeder seinen eigenen Snack: Alle mitgebrachten Speisen usw. werden auf den Tisch gelegt, alles wird miteinander geteilt. Nun darf sich jeder bedienen. Tipp: Bitten Sie die Eltern, Ihren Kindern nicht nur Süßigkeiten, sondern auch „Gesundes“ mitzugeben bzw. machen Sie darauf aufmerksam, dass es Alternativen zu Gummibärchen und Schokolade gibt (z.B. frische Kirschen).

### ÷ Spielzeugtausch

Bei fast jedem Kind liegt zuhause Spielzeug herum, das nicht mehr benötigt wird oder dem Kind nicht mehr gefällt. Vielleicht kann ein anderer etwas damit anfangen? Laden Sie die Kinder ein, zu einer Erstkommunionstunde nicht mehr benötigte Spielsachen, Bücher, DVDs usw. mitzubringen. Sie dürfen sie im Anschluss an die Gruppenstunde mit dem Mitgebrachten von anderen Kindern tauschen. Zu dieser Tauschaktion können auch andere Kinder eingeladen werden. Oder es besteht auch die Möglichkeit, diese Tauschaktion mit einer Benefizaktion zu verbinden (Erwachsene zahlen für jeden getauschten Gegenstand einen symbolischen Preis. Die Einnahmen werden gespendet). Mit dieser Aktion setzen Sie ein Zeichen gegen die „Wegwerfmentalität“.

### ÷ Zeit teilen

Kinder lernen, dass auch Zeit ein Gut ist, das mit anderen Menschen geteilt werden kann. Überlegen Sie mit Ihren Erstkommunionkindern, was „Zeit teilen“ bedeutet, und sammeln Sie konkrete Ideen: z.B. eine ältere Nachbarin besuchen, die alleine wohnt, auf Nachbarskinder aufpassen, sich Zeit nehmen für Freunde, denen es gerade nicht so gut geht, jemanden anrufen, für jemanden einen Kuchen backen, eine Überraschung vorbereiten usw. Am Ende der Erstkommunionstunde nimmt sich jedes Kind etwas vor und erzählt beim nächsten Treffen, was die Aktion ausgelöst hat.

### ÷ Das Haustier teilen

Die meisten Kinder träumen von einem eigenen Haustier, doch für viele geht der Wunsch nicht in Erfüllung. Kinder, die ein Haustier haben, könnten ihren Hund, ihre Katze usw. mit anderen „teilen“: z.B. wenn sie in die Ferien fahren, könnte sich eine andere Familie um das Tier kümmern (anstatt es ins Tierheim zu geben) oder es könnte für einen Tag in der Woche das Gassi gehen übernehmen. Vielleicht können sich die Kinder auch um Haustiere von älteren oder erkrankten Menschen kümmern.

### ÷ Zeitschriften teilen

Wenn jemand eine Kinderzeitschrift abonniert hat, könnte er ausgelesene Zeitschriften jeweils an eine andere Person weitergeben. So bekommen evtl. auch Kinder in den Genuss, deren Eltern kein Geld für Zeitschriftenabonnements haben. Der Tausch der Zeitschriften könnte auch im Rahmen der Erstkommunionstunde stattfinden. Auch hier wird Kindern bewusst, dass es Alternativen zur „Wegwerfmentalität“ gibt bzw. wenn alle miteinander teilen, haben alle mehr davon.

### ÷ Lust aufs Teilen machen – Zeichnungen!

Kinder ermuntern andere Menschen zum Teilen. Die Erstkommunionkinder könnten Zeichnungen oder Plakate gestalten, die anderen die Botschaft des Teilens vermittelt und ihnen Lust macht, mit anderen zu teilen. Beim Malen und Gestalten setzen sich die Kinder ganz intensiv damit auseinander, warum Teilen wichtig und sinnvoll ist. Diese Zeichnungen könnten in der Kirche, im Schaukasten usw. aufgehängt werden.

### ÷ Mit bedürftigen Menschen teilen

Machen Sie die Kinder vor und nach der Erstkommunion darauf aufmerksam, dass auch Engagement für andere Menschen eine Art Teilen ist. Man schenkt ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und Energie: Selbst Kinder können sich engagieren, z.B. bei den Sternsingern, Ministranten usw. Hier leisten die Kinder einen Dienst für andere und / oder sammeln sogar Geld für Menschen, denen es nicht so gut geht. Nicht zufällig geht es bei diesen Aktionen immer darum, dass nicht ein Kind alleine etwas unternimmt, sondern dass mehrere Kinder zusammenspannen und gemeinsam versuchen, das Leid auf unserer Welt zu lindern. So erfahren Kinder bei dieser Art des Teilens ganz konkret, dass Engagement für andere auch einen selber bereichert, z.B. mit besonderen Erlebnissen, neuen Erfahrungen und neuen Freundschaften.

**Alle diese Aktionen machen für Kinder einen wichtigen Aspekt des Teilens erfahrbar: Wer teilt, kommt mit anderen in Kontakt, kann neue Freundschaften knüpfen und erlebt Gemeinschaft. Im Teilen kommt eine zentrale christliche Grundhaltung zum Tragen. Wenn in der Erstkommuniongruppe solche Erfahrungen gemacht werden, kann das den Kindern die Augen öffnen und sie fürs Leben prägen. Idealerweise werten Sie die Aktionen mit den Kindern aus, indem Sie vor und nach**

der Aktion mit ihnen über ihre Hoffnungen, Ängste, Erwartungen, Erfahrungen sprechen. War es tatsächlich so schwierig, zu teilen? War es wirklich ein Verzicht oder habt ihr nicht durch das Teilen gewonnen? Machen Sie den Kindern Mut, auch außerhalb der Erstkommuniongruppe sich für andere zu engagieren. Vielleicht fühlen sie sich als einzelner Mensch ohnmächtig, doch wenn sich mehrere Kinder zusammen tun, haben sie bereits die Möglichkeit, unsere Welt positiv zu verändern.



**Autor Stephan Sigg**  
Schweizer Theologe und Buchautor. Seit 2000 zahlreiche Publikationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.  
[www.stephansigg.com](http://www.stephansigg.com)

## BUCH-TIPPS!



### **Stephan Sigg:** **Sinn, Geschichten und Texte über den Sinn des Lebens**

Welchen Platz habe ich auf der Welt? Worauf kommt es an? Und wie lässt sich das herausfinden? Geschichten, Kurztexte und Gebete, die Denkanstöße bieten. Stuttgart: Gabriel. ISBN 978-3-522-30319-4, 14,99 €.



### **Stephan Sigg:** **Mein Erinnerungsalbum zur Erstkommunion**

Illustriert von Verena Körting. Neben klassischen Elementen enthält das Album Platz für „Steckbriefe“, Erinnerungen der Eltern

und Großeltern an die eigene Kommunion usw. Stuttgart: Gabriel. ISBN 978-3-522-30322-4, 14,95 €.

## Das Lied vom Teilen

Von Jutta Richter

Wenn meine Mutter Gäste hat  
und sie hat wenig Brot im Haus,  
dann schneidet sie das Brot ganz klein,  
es reicht für alle aus!

Dann denk' ich an Jerusalem,  
ich weiß, das ist schon lange her,  
Man sagt, in uns'ren Tagen  
Geschieht kein Wunder mehr.

Auch damals waren viele da,  
Und Brot und Fisch war knapp.  
Da haben sie es sich geteilt  
Und alle wurden satt.

Ich weiß nicht, was ein Wunder ist,  
mir wird nur langsam klar:  
Wenn alle etwas teilen,  
dann ist ein Wunder da.



**Autorin Jutta Richter**  
Berühmte Kinderbuchautorin und Unterstützerin der Kinderhilfe im Bonifatiuswerk seit vielen Jahren, [www.jutta-richter.de](http://www.jutta-richter.de).

## IMPULS

### **Wer teilt, gewinnt**

Da muss erst ein kleiner Junge kommen und den Erwachsenen zeigen, wie es gehen kann: das Teilen.

Die biblische Geschichte von der Brotvermehrung in Johannes 6,1–15 erzählt, dass sich bei Jesus eine riesige Menschenmenge versammelt hatte. Es war Abend geworden und die Menschen hatten Hunger. Doch die Freunde Jesu, die Jünger, hatten nicht genug Geld, um für alle Brot zu kaufen. Aber da war ein kleiner Junge, der gab, was er hatte: fünf Brote und zwei Fische. Jesus nahm das Brot und die Fische, dankte Gott und teilte beides an die Menschen aus. Als die Jünger später die übrig gebliebenen Brotstückchen einsammelten, konnten sie damit sogar noch zwölf Körbe füllen.

Ein Wunder: Teilen und zugleich mehr haben als zuvor. Der kleine Junge hat es vorgemacht. Oft brauchen wir jemanden, der uns zeigt, was Jesu Worte bedeuten: sich zu öffnen für andere und mit ihnen zu teilen.

Heidi Rose

# „Und alle wurden satt“

## Bausteine für einen Gottesdienst

Von Ute Herrmann-Brockhaus

An den Sonntagen der Osterzeit gelten die Texte der Lesordnung.

### Einführung:

Heute feiern wir einen ganz besonderen Gottesdienst: Wir hören das Wort Gottes, und wir feiern die erste heilige Kommunion von euch Kommunionkindern. Ihr dürft heute zum ersten Mal an dieser besonderen Gemeinschaft teilnehmen und seid sicher ganz schön aufgeregt. Denn ihr dürft heute erleben, dass Jesus zum ersten Mal in der Eucharistie, im heiligen Brot, zu euch kommt.

### Kyrierufe:

Herr Jesus Christus, du erzählst uns vom Reich Gottes. Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du stillst jeden Hunger. Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du zeigst uns, wie wir unsere engen Grenzen überspringen. Herr, erbarme dich.

### Evangelium:

Die Speisung der Fünftausend (Joh 6, 1-14)

### Ideen für eine Katechese:

➤ Das muss man sich doch mal vorstellen: Um **ihn** zu erleben und um **seine Botschaft** hören zu können, folgen die Menschen Jesus. Es ist eine riesige Menschenmenge. Vor lauter Begeisterung denken sie nicht an ihr Essen. **Das kennt ihr vielleicht auch, dass ihr, wenn ihr zum Beispiel in der Pause etwas Tolles spielt oder etwas Spannendes erlebt, gar keinen Hunger habt und vergesst, etwas zu essen?** Auch die Menschen um Jesus spüren ihren Hunger nicht, weil sie so sehr von ihm begeistert sind. Und sie haben wohl auch keinen Proviant dabei, denn sie sind auf eine ganz andere Art **hungrig**: Sie sind hungrig nach den Worten Jesu und nach seinen Taten, sie wollen Zeichen sehen, mit denen er vom Reich Gottes erzählt. Sie haben Hunger nach Gemeinschaft – mit Gott, mit Jesus und untereinander.

➤ Jesus möchte den Hunger der Menschen stillen, er weiß, was sie brauchen – sowohl für ihren Leib als auch für ihre Seele - und er will es ihnen geben. Es wird Abend und er schaut auf die vielen Menschen und fragt seinen Jünger Philippus, wo man wohl Brot für so viele Menschen kaufen kann. Er möchte Philippus testen, der doch schon so lange mit ihm unterwegs ist und viele Zeichen und Wunder erlebt hat. Ob Philippus das nötige Gottvertrauen hat? Hält er es wohl für möglich, dass Grenzen der Realität übersprungen werden können, dass hier etwas eigentlich Unmögliches geschehen kann? **Nein**, Philippus sieht nur die

Realität, er sieht die menschliche **Begrenzung**, er kann keine Chance und keinen Ausweg erkennen. Er sagt, dass sie **niemals** genug Geld hätten, um genügend Brot für all die Menschen kaufen zu können und er möchte die Menschen wohl am liebsten nach Hause schicken. Philippus hat keine Idee, keine Vision, die die Wirklichkeit übersteigen kann.

➤ Ganz anders verhält sich Andreas, ein anderer Jünger Jesu. Er kommt zu Jesus und berichtet ihm von einem kleinen Jungen, der fünf Brote und zwei Fische hat. **Völlig verrückt**, möchte man denken, wie soll das für so viele reichen? Aber **vielleicht ist es eine Möglichkeit**, die ergriffen werden muss – und Andreas hat offenbar die Vision und die Hoffnung und das Gottvertrauen, dass Jesus eine Lösung finden wird, dass irgendwie ein Wunder geschieht und er den Hunger der Menschen stillen kann.

➤ Ganz bestimmt ist es kein Zufall, dass es ausgerechnet **ein Kind** ist, das den Anfang macht, das bereit ist, das Wenige, was es hat, zu teilen. Brot und Fisch sind für dieses Kind etwas sehr Kostbares – aber es ist bereit, es abzugeben und mit den anderen Menschen zu teilen. Ob es selbst davon etwas abbekommen wird? Das Kind geht das Risiko ein – denn es spürt vielleicht, dass das, was man teilt, mehr werden kann. **Wo gibt es denn so etwas?** Was wird denn mehr, wenn man es teilt?

➤ Es gibt ein chinesisches Sprichwort, das heißt: „**Glück** verdoppelt sich, wenn man es teilt“. Oder denkt einmal an Zeit: wenn man die miteinander teilt und einander schenkt, wenn man Zeit füreinander hat, dann wird sie davon nicht weniger, sondern viel mehr und vor allem viel mehr wert! Gibt es noch andere Beispiele?

➤ Jesus lässt die Leute sich ins Gras setzen. **Ins Gras** – das stelle ich mir fast wie ein nettes gemeinschaftliches Picknick vor! Frisches grünes Gras, das zeigt, dass dies ein fruchtbarer Ort ist, wo etwas wächst und wo Leben gedeiht. Jesus spricht ein Dankgebet, er dankt Gott für seine Sorge und Hilfe. Und unter den Händen Jesu geschieht nun dieses Wunder, nach dem die Menschen in doppelter Hinsicht hungrig sind: Sie bekommen zu essen, soviel sie wollen – und das ist schon gerade für die Armen unter ihnen etwas ganz Besonderes. Und die Menschen sehen das Zeichen, das Gott ihnen schenkt. Sie bekommen eine Ahnung von Gottes Fülle, die ihre Knappheit und alle ihre Einschränkungen weit übersteigt.

➤ Zwölf Körbe mit Brotstücken bleiben übrig – und diese bleiben nicht – wie womöglich Reste eines Picknicks - im Gras liegen, sondern werden **achtsam** und **sorgfältig** eingesammelt, da die Menschen spüren, dass dieses Brot ein Geschenk Gottes ist, von dem nichts verloren gehen soll.

➤ Und so wünsche ich besonders euch Kommunionkindern, dass ihr immer hungrig seid nach der Botschaft Jesu. Ich wünsche euch, dass ihr wie Andreas jede Möglichkeit, die sich in eurem Leben bietet, wahrnehmt und damit Grenzen überspringt. Ich wünsche euch, dass ihr wie das Kind immer wieder bereit seid, von dem, was ihr habt, zu teilen - und dass ihr das Geschenk Gottes erhaltet, das jeden Hunger stillt.

## Fürbitten:

Voller Vertrauen wollen wir nun beten zu Gott, dem Vater Jesu Christi, der immer wieder neu unseren Hunger stillen möchte:

- Wir beten für alle Menschen, die hungrig sind nach deinem Wort. Stille ihren Hunger nach der Botschaft vom Reich Gottes.
- Wir beten für alle Menschen, die gefangen sind in ihren engen Grenzen. Lass sie ihre eigenen Möglichkeiten sehen und ihre Grenzen überspringen.
- Wir beten für alle Menschen, die bereit sind, mit anderen zu teilen. Lass alle satt werden.
- Wir beten für uns Kommunionkinder. Dass wir immer wieder das Geschenk deines Brotes erhalten und es dankbar annehmen können.
- Wir beten für alle Verstorbenen aus unseren Familien. Dass sie bei Gott geborgen sind und ewige Gemeinschaft erfahren.

Diese Bitten tragen wir zu Dir, Gott, unser Vater durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

## Meditation nach der Kommunion:

Ein Wunder

Wenn Menschen hungrig sind nach der Botschaft vom Reich Gottes, dann kann ein Wunder geschehen.

Wenn Menschen Sehnsucht haben nach der Gemeinschaft mit Gott, dann kann ein Wunder geschehen.

Wenn Menschen die Augen offen halten nach Möglichkeiten, dann kann ein Wunder geschehen.

Wenn Menschen bereit sind, mit anderen zu teilen, dann kann ein Wunder geschehen.

Wenn Jesus uns anschaut und sieht, was wir brauchen, dann geschieht ein Wunder.

Wenn Jesus den Hunger der Menschen stillt, dann geschieht ein Wunder.

Wenn Jesus im Brot zu uns kommt, dann geschieht ein Wunder.

Wenn Jesus uns verspricht, immer bei uns zu sein, dann geschieht ein Wunder.

## Liedvorschläge:

- „Wer teilt, gewinnt“ (Mottolied)
- „Brot, Brot!“ – Danklied  
(von Rolf Krenzer / Peter Janssens)
- „Der kleine Jonathan“

- „Du hast das Brot gegeben“, Liedruf nach der Melodie von „Du hast uns, Herr, gerufen“
- „Fünf Brote und zwei Fische“
- „Jesus schenkt Brot“ (mit Spielgesten)
- „Komm, Herr, segne uns“, Gotteslob 451
- „Wenn jeder gibt, was er hat“

Der Vorschlag nur den Gottesdienst hat der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.



Autorin Ute Herrmann-Brockhaus

Religionspädagogin und Autorin. Gemeindeferentin im Pastoralverbund Bad Lippspringe-Schlangen, Erzbistum Paderborn

# IMPULS

## impuls

### Ist das genug?

Fünf Brote und zwei Fische –  
was ist das für so viele?  
Was kann das helfen?  
Das ist zu wenig.  
So denke ich.

Jesus denkt und handelt anders:  
Mit dem Wenigen kann er viel anfangen.  
Alle werden satt.

Das Wenige,  
das ich selber kann und weiß –  
was ist das für die anderen?  
Was kann das helfen?  
Das ist zu wenig.  
So denke ich.

Jesus denkt anders.  
Auch mit meinem Wenigen  
kann er viel anfangen.  
Darauf darf ich mich verlassen.

Petra Klippel



# Mottolied: Wer teilt, gewinnt

Von Johannes Schäfers

*Intro* = 180 D G A D G D A D

*Strophen* G D A D

1. Fünf - tau - send hat - ten Hun - ger, als sie bei Je - sus war'n.  
 2. "Ich muss bald von euch ge - hen", sprach Je - sus bei dem Mahl,  
 3. Heut ha - ben vie - le gar - nichts und an - de - re zu - viel.

G D A A<sup>7</sup>

1. Fünf Bro - te und zwei Fisch - e bot da ein Jun - ge an.  
 2. als er am letz - ten A - bend mit sei - nen Jün - gern war.  
 3. Das al - le ge - nug ha - ben, wär doch ein su - per Ziel.

A<sup>74</sup> G D A D

1. Da lo - bte Je - sus Gott, und teil - te, was er hat  
 2. Da lo - bte Je - sus Gott, und teil - te Brot und Wein  
 3. Drum lobt wie Je - sus Gott, und teilt was er euch gibt.

G D A A<sup>7</sup>

1. und je - der war ver - wun - dert, denn al - le wur - den satt!  
 2. und sprach zu sei - nen Jün - gern: "So werd ich bei euch sein!"  
 3. Er gibt ge - nug für al - le, weil er auch al - le liebt!

*Refrain (ggf. Wechsel Vorsänger/ alle)* D

Da - rum hof - fen wir: WER TEILT, GE - WINNT!  
 Da - rum le - ben wir: WER TEILT, GE - WINNT!

G

Da - rum glau - ben wir: WER TEILT, GE - WINNT!  
 Da - rum tei - len wir: WER TEILT, GE - WINNT!

A

Da - rum han - deln wir: WER TEILT, GE - WINNT!  
 Da - rum lie - ben wir: WER TEILT, GE - WINNT!

G D G A D

*Zwischen- & Nachspiel*

So wie Du lebst und liebst.  
 Du teilst Dich an uns aus.

Komponist Johannes Schäfers

Komponist, Religionspädagoge, Referent für Berufungspastoral im Erzbistum Paderborn

MP3-Version, Karaoke-Version und Notendownload  
 unter [www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion/downloads](http://www.bonifatiuswerk.de/erstkommunion/downloads)

# Bücher- und Geschenk-Tipps zur Erstkommunion 2015



**Georg Langenhorst:**  
**Kinder brauchen Religion**

Orientierung für Erziehung und Bildung. Kinder brauchen Religion, weil sie ohne sie weder ein stimmiges Weltbild aufbauen noch eine umfassende Identität herausbilden können. Beides ist nur möglich in eindeutiger konfessioneller Beheimatung. Freiburg: Herder. ISBN 978-3-451-32746-9, 16.99 €.



**Jochen Straub | Christoph Beuers:**  
**Vom Rand die Mitte sehen**

Kirchenraum elementar erleben mit Menschen mit und ohne Behinderung. In leicht verständlichen Texten geben die Autoren Antwort auf die Fragen behinderter, aber auch nicht behinderter Menschen zu den Gegenständen und Symbolen im Gotteshaus. Kevelaer: Butzon Bercker. ISBN 978-3-7666-1759-0, 24.95 €.



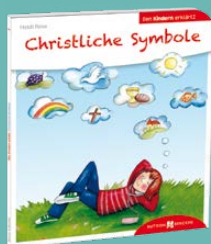
**Gerda und Rüdiger Maschwitz:**  
**Phantasiereisen zum Sinn des Lebens**

Anregungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Über 50 ausgeführte Phantasiereisen mit Varianten für alle Altersstufen. München: Kösel in der Randomhousegruppe. ISBN 978-3-466-36505-0, 16.95 €.



**Cornelia Möres:**  
**Mein Glaubens-Lexikon**

Dieses Lexikon erklärt den Kommunionkindern wichtige religiöse Begriffe, thematisch in Kapiteln geordnet und leicht verständlich. Kevelaer: Butzon & Bercker. ISBN 978-3-7666-1779-8, 12.95 €.



**Heidi Rose: Christliche Symbole den Kindern erklärt**

Kindgerechte Erklärung christlicher Symbole wie Regenbogen, Kreuzzeichen oder Brot und Wein, dazu Kreativvorschläge und Kurzgebete. Kevelaer: Butzon & Bercker. ISBN 978-3-7666-3009-4, 5.00 €.

**Reinhard Abeln | Yvonne Hoppe-Engbring:**  
**Meine große bunte Bibel**

In 34 Geschichten aus dem AT und NT werden Kommunionkinder eingeladen, die Bibel zu entdecken. Einfühlsame Nacherzählung. Kevelaer: Butzon & Bercker. ISBN 978-3-7666-1836-8, 19.95 €.



**Albert Biesinger / Lisa Biesinger:**  
**Meine Erstkommunion-Bibel**

Albert Biesinger erzählt mit seiner Enkelin Lisa, die selbst Erstkommunionkind ist, die Geschichten der Bibel. Ostfildern: Patmos. ISBN 978-3-8436-0565-6, 14.99 €.



**Willi Fährmann / Silvio Neuendorf (Ill.):**  
**Wie sieht Gott eigentlich aus?**

In seinen Geschichten erzählt Willi Fährmann gekonnt von der Gegenwart Gottes in unserem Alltag. Geschichten zur Erstkommunion. München: Arena. ISBN 978-3-401-06254-9, 12.95 €.

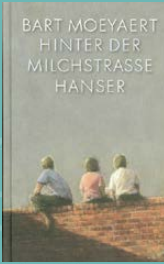


**Rainer Oberthür: Das Bibel-Spiel für Kinder und alle im Haus**

Mit 72 Karten. Spielerisch können sich Kinder so Wissen aneignen, Zugänge zur Bibel werden vertieft. Als Geschenk ebenso geeignet wie als pädagogisches Material für Schule und Kindergruppen. München: Kösel in der Randomhousegruppe. ISBN 978-3-466-37104-4, 17.99 €.



Sämtliche Publikationen sind in jeder Buchhandlung erhältlich

**Bart Moeyaert: Hinter der Milchstraße**

In seinem neuen Kinderbuch erzählt Bart Moeyaert mit beeindruckender Intensität von Ängsten, Gefühlen und Hoffnungen. Nominert für den katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis. München: Hanser. ISBN 978-3-446-24305-7, 14,90 €.

**Eric Knight: Lassie kehrt zurück**

Spannendes Hörabenteuer für Kinder im Kommunionalter. Der zeitlose Klassiker modern erzählt, schönes Geschenk. Audio-CD. Köln: Headroom. ISBN 978-3-942175-40-1, 14,90 €.

**James Krüss:**

**Der wohltemperierte Leierkasten. Gedichte für Kinder, Erwachsene und andere Leute**  
Wunderschöne Neuauflage des Klassikers von James Krüss, anspruchsvolles Kommuniongeschenk für alle, die Gedichte lieben. München: cbj in der Randomhousegruppe. ISBN 978-3-570-15512-7. 14,99 €.

**Willi Fahrman / Silvio Neuendorf (Ill.): Isabella Zirkuskind**

Philipp und Max sind ganz begeistert von Isabella. Die Neue ist beim Zirkus und tritt sogar in der Manege auf! Doch die lustige Isabella plagt Sorgen: Ihre Versetzung ist gefährdet und der Zirkus muss bald schließen. Berührende Freundschaftsgeschichte. München: Arena. ISBN 978-3-401-50304-2, 6,95 €.

**Martin Baltscheit: Nur ein Tag (CD)**

Poetisch, nachdenklich und lustig. Multitalent Martin Baltscheit (Deutscher Hörbuchpreis, Deutscher Jugendliteraturpreis u.v.a.) überzeugt als Autor, Regisseur und Sprecher zugleich. Hamburg: Oetinger Audio, ISBN 978-3-8373-0764-1, 12,90 €.

**Oliver Scherz: Wir sind nacher wieder da, wir müssen kurz nach Afrika**

Lustige und nachdenkswerte Geschichte für Kommunionkinder. Schönes Geschenk. Stuttgart: Thienemann. ISBN 978-3-522-18336-9, 12,99 €.

**Heinrich Böll: Der kluge Fischer**

Die Erzählung des Nobelpreisträgers als zeitlose Fabel über die Frage nach dem wirklichen Glück. München, Hanser. ISBN 978-3-446-24298-2, 14,90 €.

**Anne Jankélowitsch: Kinder, die die Welt verändern**

45 Kinder aus aller Welt zeigen, wie sie mit kleinen Projekten eine ganze Menge bewirken. Stuttgart: Gabriel. ISBN 978-3-522-30371-2, 16,99 €.

**Jutta Richter: Abends will ich schlafen gehn (Neuausgabe des berühmten Engel-Klassikers „An einem großen stillen See“)**

Zauberhafte Gedichte von Jutta Richter zu den Engeln der Nacht, neu illustriert von Aljoscha Blau. München: Hanser. ISBN 978-3-446-24634-8, 14,90 €.



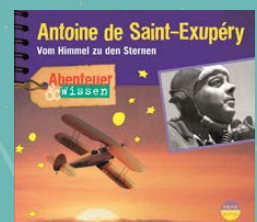
**Uwe Timm: Die Pirateninsel**  
Kommuniongeschenk, auch für Jungen geeignet, des Erfolgsautors, ganz im Stil von „Rennschwein Rudi Rüssel“. München: Hanser, 2014. ISBN 978-3-446-24637-9, 9,90 €.

**Bibi Dumon Tak: Kuckuck, Krake, Kakerlake. Das etwas andere Tierhörbuch (CD)**

Bezauberndes, witziges und lehrreiches Geschenk für alle Kommunionkinder, die Tiere lieben. Hamburg: Oetinger audio. ISBN 978-3-8373-0519-7. 12,95 €.

**Robert Steudtner: Abenteuer & Wissen: Antoine de Saint-Exupéry. Vom Himmel zu den Sternen (CD)**

Köln: Headroom. Spannendes Feature für Kommunionkinder: Die Spurensuche in den Tiefen des Mittelmeeres führt zu einem verschollenen „Kleinen Prinzen“ und löst nach über einem halben Jahrhundert das Rätsel um Saint-Exupérys Verschwinden. Sehr empfehlenswert. ISBN 978-3-944105-68-0. 12,90 €.



# Nutzen Sie unsere neuen Materialien für die Vorbereitung der Erstkommunionkinder 2015!



**Ihre Meinung ist uns wichtig!** Haben Sie Anregungen, Fragen oder Wünsche? Was wünschen Sie sich noch mehr? Bitte rufen Sie uns gerne jederzeit an und teilen uns Ihr Anliegen mit.

## Ihre Ansprechpartner:



**Matthias Micheel**  
Diaspora-Kinder- und  
Jugendhilfe (Leitung)  
Tel.: 05251/29 96-50  
[Micheel@bonifatiuswerk.de](mailto:Micheel@bonifatiuswerk.de)



**Irmgard Backhaus**  
Diaspora-Kinder- und  
Jugendhilfe  
Tel.: 05251/29 96 -51  
[Backhaus@bonifatiuswerk.de](mailto:Backhaus@bonifatiuswerk.de)



**Nicole Dürdoth**  
Referentin Fundraising  
Tel.: 05251/29 96 -33  
[Duerdoth@bonifatiuswerk.de](mailto:Duerdoth@bonifatiuswerk.de)

## Wir brauchen Ihre Hilfe!

Unterstützen Sie unser Spendenprojekt, indem Sie die Materialien an die Kinder weitergeben!